

Thorner Presse.



Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig,
in der Geschäftsstelle und den Anzeigebestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe
täglich abends mit Anschließ der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Beilagszeitung oder deren Mann 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in
der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigebeförderungsgehilfen
Zuvaldbank in Berlin, Haafenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg,
M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigebeförderungsgehilfen des
In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

N^o. 297.

Dienstag den 19. Dezember 1899.

XVII. Jahrg.

Politische Tageschau.

Gegenüber einem Artikel der „Deutschen Tagesztg.“ über den Stand der Kanalvorlage, worin dargelegt wird, wie die Ausichten einer vernünftig abgeänderten Kanalvorlage vor einiger Zeit nicht unwesentlich besser geworden wären und daß die Kanalvorlage ohne wesentliche Abänderungen wieder eingebracht werden solle, sagt die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg.“: Diese Angaben sind durchaus irrtümlich. Die Vorarbeiten für die Kanalvorlage sind noch nicht völlig abgeschlossen. Es läßt sich aber schon bestimmt sagen, daß die letzte Vorlage nicht nur durch Berücksichtigung Schlesiens ergänzt, sondern durch Vorschläge zur Ausgestaltung und Vervollständigung des östlichen Wasserstraßennetzes wesentlich erweitert werden wird. Auch soll einigen dringenden Wünschen landwirtschaftlicher Kreise durch Verbesserung der Vorflut und Beseitigung von Hochwasserschäden Rechnung getragen werden. Daran ist aber keineswegs der Schluß zu ziehen, daß die Staatsregierung von ihrem bei der früheren Vorlage eingenommenen Standpunkte abgewichen ist. Die Absicht der Regierung wird eindringlicher hervortreten, wenn die demnächst abzuschließenden Einzelpläne gestatten, alles in der Gesamtvorlage zu vereinigen. Diese wird tatsächlich so ausgestattet werden, daß die Regierung bestimmt auf Annahme rechnet.

Aus **B a u g o l** wird vom Sonntag gemeldet: Se. königliche Hoheit Prinz Heinrich von Preußen ist hier eingetroffen.

In einer Unterredung mit dem Berliner Korrespondenten des „Newyorker Herald“ soll der Staatssekretär Graf Bülow bezüglich des neuen Handelsvertrages mit den Vereinigten Staaten gesagt haben: Er wird zu Stande kommen, und ich denke bald. Er muß zu Stande kommen. Die einzige Gefahr ist, daß die Amerikaner ihn auf eine Weise auslegen, und wir auf eine andere. Wir erlangten von der amerikanischen Regierung die Meistbegünstigungs-Klausel. Darauf antwortete sie, wir sollten sie haben mit Ausnahme der Begünstigungen, die sie anderen Nationen infolge von Reziprozitäts-

verträgen zugestanden habe. Diese Vortheile anderer Nationen seien zwar nicht besonders groß, aber für uns sei es nur Prinzipienfrage. Im Augenblick sind wir durch das Verfahren der amerikanischen Zollbehörden sehr beschwert, welche sich weigern, Certifikate zu acceptieren, die ihre eigenen Konsuln ausgestellt haben. Das fühlen unsere Kaufleute sehr bitter. — Soweit Graf Bülow. Aus Washington wird nach London gemeldet, Staatssekretär Hay habe mit dem deutschen Botschafter in einer Vorbesprechung die wesentlichsten Punkte eines neuen Handelsvertrages vereinbart einschließlich der Zurücknahme der Fleischimportbeschränkung.

Wie das „Mil. Wochenblatt“ meldet, ist der **M i t ä r - A t t a c h é** bei der deutschen Botschaft in Paris, Major Freiherr von Süßkind abberufen worden. Den Informationen Berliner Blätter zufolge liegt diesem Schritt ein Uebereinkommen zwischen den Dreibundmächten zu Grunde, die beschlossen haben, vorläufig von einer Besetzung der Militärattachéposten bei den Botschaften in Paris Abstand zu nehmen. Man geht wohl nicht fehl, wenn man in dieser Maßnahme weniger eine Folge des Dreyfus-Prozesses selbst erblickt, als vielmehr gewisser an ihn anknüpfender Vorgänge; es sei nur an die Affairen Panizzardi und Schneider erinnert, sowie an Merciers Enthüllungen über die Kontraspionage. Jedenfalls wäre es aber völlig falsch, wollte man aus diesem Schritt der Dreibundmächte eine Verschlechterung ihrer Beziehungen zu Frankreich ableiten; weit eher dürfte das Gegenteil der Fall sein, da man in Berlin, Wien und Rom so offenkundig bemüht ist, allem vorzubeugen, was auch nur den Schein einer Verstimmung hervorzurufen im Stande wäre. Von einer Aufhebung der Militärattachéposten bei den Botschaften à tout jamais ist — was nochmals betont sei — keine Rede, vielmehr handelt es sich bloß um eine einstweilige Maßnahme, die zur Folge haben dürfte, daß auch die französische Regierung ihre Militärattachés in Berlin, Wien und Rom abberuft.

Aus **W i e n** wird vom Sonnabend gemeldet: Der ungarische Ministerpräsident

Szell trifft morgen in Wien ein und wird vom Kaiser empfangen werden. Sodann wird derselbe mit dem Grafen Clary betreffs Erledigung des Quotenüberweisungs-Gesetzes, welches unbedingt am 1. Januar 1900 in Kraft tritt, konferieren.

Bezüglich der Regelung der **S p r a c h e n - f r a g e** in Böhmen und Mähren erfährt das „Neue Wiener Tageblatt“ von unterrichteter Seite, der von der Regierung ausgearbeitete Entwurf umfasse den ganzen Komplex der Sprachenfrage und stelle grundlegende Bestimmungen für den Sprachgebrauch in allen Verwaltungszweigen auf, ohne einen weiteren Ausbau der Vorlage zu verhindern. Der Entwurf benutze einige Punkte des Pfingstprogramms der Deutschen, jedoch das Gesetz die Billigung der deutschen Abgeordneten finden könne, und komme auch den berechtigten Forderungen der Tschechen entgegen. Die „Neue Freie Presse“ meldet, die Regierung habe drei Gesetzentwürfe vorbereitet, nämlich für Böhmen, Mähren und das ganze Reich. Der Sprachengesetzentwurf für die landesfürstlichen Behörden in Böhmen bestimme die innere tschechische Amtssprache für rein tschechische Bezirke und enthalte zugleich Bestimmungen darüber, in welchen Angelegenheiten des Dienstverkehrs sich die Behörden der deutschen Sprache bedienen müssen. Die Regierung habe die Absicht gehabt, zunächst ein Sprachengesetz für Böhmen einzubringen, was jedoch seitens der Führer der Tschechen widerwärtig worden sei, worauf die Einbringung des Gesetzes vorläufig unterblieb. — Also doch wieder ein Zurückweichen vor der tschechischen Obstruktion?

In der italienischen Deputiertenkammer riefen am Sonnabend die Interpellationen De Felices und Di Scaleas über den Fall Notarbartolo und das Verhalten der Gerichtsbehörden in Bezug auf denselben einen längeren lebhaften Zwischenfall hervor. Der Unterstaatssekretär im Justizministerium Falconi und der Kriegsminister General Mirti, früherer königlicher Kommissar in Sizilien, vertheidigten die Haltung jener Behörden und erklärten, die Regierung werde ihre Pflicht bis zu Ende thun. Während

dieser Verhandlungen war das Haus, namentlich die äußerste Linke, stürmisch erregt.

Der frühere **S c h w e i z e r i s c h e** Bundespräsident Numa Droz, zuletzt Direktor des Zentralamtes für den internationalen Eisenbahntransport, dessen Name noch jüngst anlässlich der Wirren auf Kreta vielfach genannt wurde, ist am Freitag in Bern gestorben.

In der **f r a n z ö s i s c h e n** Deputiertenkammer hat Minister Lockroy nunmehr den schon vor längerer Zeit angekündigten Gesetzentwurf eingebracht, welcher verlangt, daß dem Marineminister 500 Millionen Frks. zur Verfügung gestellt werden, von denen die Hälfte für die Flotte und Flottille, die andere Hälfte für Marinezwecke im Mutterlande und den Flottenstützpunkten verwendet werden sollen. In der Begründung wird ausgeführt, kein Stützpunkt Frankreichs sei genügend ausgerüstet, seinen Arsenalen fehle das notwendige Werk- und Rüstzeug. — Bekanntlich hat sich während der Fashodakrisis im Herbst vorigen Jahres herangezogen, wie mangelhaft es überall seit Jahren mit den französischen Marineeinrichtungen bestellt ist.

Die **B u d g e t k o m m i s s i o n** der **s p a n i s c h e n** Deputiertenkammer setzte im Einvernehmen mit dem Finanzminister die Budgets des Arbeits- und Marineministeriums herab. Die Summe der Ausgaben beträgt gegenwärtig 901 Millionen, die Summe der Einnahmen 894 Millionen.

In der **s p a n i s c h e n** Deputiertenkammer erklärte in Beantwortung einer Anfrage Ministerpräsident Silvela das Gerücht von einem auf der Abreise von Celta basierten spanisch-russischen Bündnisse für durchaus falsch.

Das **r u s s i s c h e** Finanzministerium schätzt die gesammte Zuckerproduktion in der laufenden Campagne auf 55 196 960 Pud, wovon laut Verfügung des Ministerkomitees 35% Mill. für die Bedürfnisse der heimischen Märkte bestimmt sind. Der freie Ueberschuß beträgt somit 19 696 690 Pud.

Aus **P e t e r s b u r g** wird gemeldet: Auf entsprechende Gesuche gestattete der Finanzminister auf die Dauer des Jahres 1900 zollfreie Kohleneinfuhr für die Bewohner Warschans. Ferner gestattete der Minister

sonders schien ihn der Gedanke, daß er in dem einen der beiden seinen künftigen Schwager vor sich habe, recht widerwärtig zu berühren. Es war noch etwas anderes als Armeleute-Geruch, der ihm entgegen schlug: er fühlte sich von einem entwürdigenden Dunstkreis voller Niedrigkeit, Schmutz und Noheit umgeben.

V.

Nicht lange darnach hörte ich zufällig, daß sich das Befinden Renatens plözlich sehr verschlimmert habe, und daß man sich nachträglich doch noch zur operativen Entfernung der beiden Geschosse habe entschließen müssen. Ich eilte nach dem Krankenhaus und fand Doktor Siebert in großer Aufregung.

„Du heiliger Chryostomus!“ rief er mir entgegen. „Wenn einmal ein Unglückstag sein soll, dann kommt alles auch knüppel-dick auf einmal! Antsch, mein Wein, mein Wein! Da stirbt mir die Nacht die alte Vohnewitz, gerade, als ich dachte, ich hätte sie über den Berg. Dann kommt heute früh die Sache mit der Krüger, bei der keine Minute mehr zu verlieren war, und jetzt bringt man mir den dicken Specht, den Versuchsmann vom Felsenkeller, Vater von sieben lebenden Kindern, mit einer eingebrückten Rippe und zwei schwierigen Oberschenkelbrüchen. Der Wagen ist über ihn hinweggegangen. Und dabei habe ich natürlich gestern Abend meinen Assistenten beurlaubt! O, es ist zum Verdrüßlichwerden!“

„Und wie ist die Operation verlaufen?“ fragte ich.

„Ich habe die Beine eingerentt und in Gips gelegt. Weiter ist zunächst nichts an thun.“

„Ich meine wegen der Krüger?“

Gemeinsam Sterben.

Eine wirklich erlebte Geschichte von M. V. (Nachdruck verboten.)

(9. Fortsetzung.)

Sie mochte wohl hierüber auch Harald einige Andeutungen gemacht haben, der es übel empfand, daß zum ersten Male seine Wünsche und Anschauungen mit denen Renatens nicht ganz übereinstimmten. Kurzum, es schien mir fast, als ob etwas wie ein Schatten über die Stimmung der beiden hinweggezogen sei.

Noch ein anderes Vorkommnis gefellte sich hinzu, das geeignet war, in Harald unangenehme Empfindungen zu erwecken.

In diesen Tagen erhielt Renate den Besuch ihres Bruders Gustav aus B. Wie jene klein und schwächlich, so war dieser robust und vierschrötig. Gleichwohl wiesen seine Züge eine unverkennbare Ähnlichkeit mit denen Renatens auf, nur daß alles, was bei Renaten fein und zart erschien, bei ihm hart und grob zur Erscheinung kam. In seiner Begleitung befand sich ein kleiner buckliger, unruhiger Mann mit fahler Gesichtsfarbe und schielendem, eigentümlich lauerndem Blick, ein ehemaliger Advokatschreiber, der sich selbstständig gemacht und zum Volksanwalt ausgewachsen hatte, wie sich später herausstellte.

Das Wiedersehen der Geschwister war verlegen und wortkarg. Der Bruder versuchte anfänglich einige Vorwürfe wegen des Vorgefallenen. Renate bestreite sich, abzulenken, und erkundigte sich nach den Verhältnissen des Bruders. Ob er verheiratet sei und Familie habe, fragte sie ihn.

„Das wäre mir die rechte Dummheit!“ war die Entgegnung. „Damit kann man es in diesen Zeitläuften nicht weit bringen!“

Wie es ihm sonst gehe, fragte die Schwester weiter. „O, nicht schlecht!“ antwortete der Bruder. Er verdiene 23 Mark die Woche, bekomme 50 Mark zu Weihnachten und habe außerdem noch die Trinkgelder vom Herumführen in der Fabrik. Vier trinke er nicht, rauche ihn er nur wenig, meist schwarzen Reuter Nr. 4, 55 Pf. das Pfund, und zum Vergnügen gehe er auch so gut wie nicht mehr. Nach Feierabend trage er Rechnungen aus und Sonntags gehe er vor's Thor und pfeife sich eins. Da könne man schon etwas für seine alten Tage hinter sich bringen.

Dann kam die Rede auf den Tod der gemeinsamen älteren Schwester, von dem der Bruder noch nichts gehört hatte.

„Die ist also auch hin, die Tilli!“ sagte er ohne besondere Erregung. „Ja, ja, sie hatte immer so ein eigentümliches krankhaftes Gethue. Besser rasch dahin, als noch lange gelitten!“ schloß er seinen brüderlichen Nekrolog. Zuletzt kam er wieder auf Renatens Zustand zu sprechen. Sie sei doch aber garstig zugerichtet, sagte er.

Nun wurde auch sein Begleiter, der bis dahin schweigend die an der Thüre angeschlagene Hansordnung studiert hatte, lebendig und mischte sich mit seiner gänzlich heiseren Stimme, der die übermäßigen Strapazen der Agitation für die letzte Reichstagswahl recht schlecht bekommen zu sein schienen, mit in das Gespräch. Ja, ja, das Fräulein sei elendiglich zugerichtet, wiederholte er, und ob denn der schöne junge Herr auch schon etwas darüber habe verlauten lassen, wie es mit der Bezahlung werden sollte: mit dem Schmerzensgeld, dem Arztlöhne, den Apothekerkosten, dem entgangenen Arbeitsverdienst, dem Schadensersatz u. s. w. u. s. w.

Renate lächelte.

Da sei garnichts zu lachen, bemerkte der Volksanwalt. Das seien garkeine Spaßsachen, fügte der Bruder hinzu.

Renate erklärte ihnen, daß sie ja mit Harald ganz einig sei und daß sie sich heirathen wollten.

„Ganz einig?“ wiederholte der Bruder gedehnt.

„Heirathen?“ sagte der Volksanwalt. „Da sehen Sie sich ja vor, Fräuleinchen! Die faulen Fische kennt man schon! Da ist schon manche hineingefallen! Erst das Geld her, alles weitere läßt sich dann immer noch machen!“

Renate machte eine abwehrende Bewegung. Die beiden Männer schüttelten bedenklieh den Kopf. Es schien, als ob sie diese friedliche Lösung höchlichst befremdete, und als ob sie bedauerten, daß für weitere Operationen ihrerseits zunächst kein Feld mehr sei.

Schließlich ließen sich die beiden noch bei Harald, der die ganze Unterhaltung durch die Thüre mit angehört hatte, anmelden. Da hier wiederholten sie, daß das Fräulein Krüger doch arg zugerichtet sei und süßen hinzu, daß sie nun den weiten Weg gehabt, das Fahrgeld ausgelegt und einen ganzen Tag Arbeitslohn verloren hätten. Harald verstand erst allmählich, daß es auf eine Geldforderung abgesehen sei, und verwies die beiden dann an mich, damit ich sie wegen ihrer vermeintlichen Ansprüche ans der depövirten Summe angemessen befriedige. Die ganze Art des Auftretens der beiden in gewirkte Tacten, Tuschelungen und dergleichen praktische, aber nicht gerade elegante Erzeugnisse der B'schen Wolken-Industrie gekleideten Männer schien ihn ungemein abzustößen. Be-

die Einfuhr von Kohlen zum Zollsaß von 1/2, Kopelen pro Kub zum Hausbrand für die Bewohner von Odessa, Nikolajew, Sebastopol und anderen Städten, wo das Bedürfnis nach billigerem Brennmaterial vorhanden ist, ferner für die das Schwarze Meer und das Asowsche Meer befahrenden Dampfer.

Das neue peruanische Kabinett ist in folgender Weise gebildet worden: Riva Agüero, Ministerpräsident und Auswärtiges, Barra Juneres, Romero Justiz, Belaunde Finanzen, Belarde Krieg, Zegarra Bauten.

Die griechische Deputiertenkammer wählte mit 133 von 210 Stimmen den Kandidaten der Regierung Oberst Zamados zum Präsidenten.

Brasilien verbessert seine Finanzen. Die brasilianische Regierung hat am Freitag die letzte Rate der 2 Millionen Pfund betragenden Rothschild-Anleihe zurückgezahlt, die im Jahre 1897 unter Garantie von Schabanweisungen, die durch die Einnahmen des Zollamtes in Rio de Janeiro sichergestellt wurden, ausgegeben worden war. Der Theil der in Gold zahlbaren Bollgefälle, der bisher für die Zahlungen im Dienste dieser Anleihe überwiesen wurde, soll künftig den Garantiefonds für den Papierumlauf zugewendet werden.

Der „Frankfurter Zeitung“ wird aus Konstantinopel gemeldet: Der Schwager des Sultans, Mahmud Pascha, seit 20 Jahren mit der Schwester des Sultans, Prinzessin Seniha Sultana, verheiratet, wird mit seinen zwei Kindern seit vorgestern vermisst. Mahmud gilt als liberaler Mann. Sein Palast am Wosporns ist seit heute von Palastpolizei umstellt. Die Prinzessin Seniha weiß keinerlei Auskunft über den Aufenthalt ihres Mannes zu geben. Sie fand nur einen Brief vor, in welchem er schrieb, er verlasse Konstantinopel auf immer, da die Verhältnisse ihm das Leben hier verleiden. Der Minister des Aeußern erhielt heute vom Sultans Befehl, an sämtliche Gesandtschaften und Botschaften der Türkei im Auslande zu telegraphiren, sie sollen über den Verbleib Mahmuds Nachforschungen anstellen. — Nach Philippopeler Nachrichten aus Konstantinopel haben daselbst die Verhaftungen seit einigen Tagen gänzlich aufgehört. — Der frühere Generalstaatsanwalt in Tripolis Neuf Bey, der kürzlich nach Adana gebracht und dann wegen angeblicher jungtürkischer Umtriebe verhaftet wurde, ist nach Konstantinopel geschafft worden und dort im Gefängnis plötzlich gestorben.

Nach einer Meldung aus Carracas wurde der Anführer der Revolution Hernandez bei Valencia völlig geschlagen.

Die der Pariser „Temps“ meldet, werden zur Verstärkung der Okkupationsstruppen in Madagaskar demnächst drei Bataillone aus Algerien abgehen. Ueberdies wird eine Anzahl Artilleristen dorthin geschickt werden. Hierfür seien algerische Truppen gewählt, weil die Marinetruppen gegenwärtig dem französischen Küstengebiet nicht entzogen werden können.

Das Ackerbaurdepartement der Vereinigten Staaten schätzt die gesammte Weizenenernte des Jahres 1899 auf 547 300 000 Dollars oder durchschnittlich 12,3 Bushel per Acre.

Zur Präsidentschaftswahl in den Vereinigten Staaten rüsten sich nach und nach sämtliche Parteien. Wie aus Wa-

„Ja so, wegen der Krüger! Nun ja, die Operation ist ja an sich glatt verlaufen. Aber freilich die vorausgegangenen körperlichen und seelischen Erregungen und nun der nicht unbedeutende Eingriff haben ausgelöst, was ich schon lange befürchtete. Die Schwester und die Behrman sind droben bei ihr.“

„Und wie wird der weitere Verlauf sein?“

„Der weitere Verlauf?“ Nun ich hoffe, ihn seiner Frau und seinen sieben hungernden Wärmern erhalten zu können. Das linke Bein wird freilich wohl steif bleiben.“

Der alte Herr kam immer wieder auf den verunglückten Familienvater zurück, dessen unverschuldetes Los seine ganze Theilnahme und Sorgfalt in Anspruch nahm, während er Fälle, wie den der beiden Liebesleute, fast wie eine muthwillige Belästigung, eine Art persönlicher Chikane zu betrachten pflegte.

„Ich frage wegen der Krüger, Herr Sanitätsrath!“

„Ach ja, wegen der Krüger! Ja, bei der steht es auf des Messers Schneide. Von vornherein ein schlecht genährter, widerstandloser Körper! Der Vater, wie es scheint, Gewohnheitskranker, die Mutter lungenleidend, beide früh verstorben, der mehrfache Blutverlust, das lange Fieber und dann jetzt diese Sache. Man wird abwarten müssen! Sie wissen, ich gehöre weder zu den großen, noch zu den kleinen Propheten!“ (Fortsetzung folgt.)

Washington vom Freitag berichtet wird, hielt das republikanische Komitee dort eine Zusammenkunft ab und fasste den Beschluß, daß der Konvent zur Nominirung der Kandidaten für die Präsidentschaft und Vizepräsidentschaft am 19. Juni 1900 in Philadelphia zusammentreten soll.

Auf den Philippinen geht es den Amerikanern schlecht, beinahe ebenso schlecht, wie ihren angelsächsischen Brüdern in Südafrika. Der französisch-offiziösen „Agence Havas“ wird aus Hongkong gemeldet: 200 in Bigan von den Philippinen eingeschlossene Amerikaner wurden zu Gefangenen gemacht. Die Philippiner sind entschlossen, den Kampf fortzusetzen. Die Armee der Philippiner ist in kleine Truppenkörper getheilt, um einen Guerillakrieg zu führen. Es wird bis vor den Thoren von Manila gekämpft. Die spanischen Gefangenen wurden von Aguinaldo in Freiheit gesetzt. Otis hat eine strenge Zensur über die Presse verhängt. Aus den Depeschen aus Manila wird alles ausgeschlossen, was für die Anständlichen günstig lautet.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Dezember 1899.

— Se. Majestät der Kaiser traf Sonnabend Abend 1/2 11 Uhr von Göttrde wieder im Neuen Palais in Potsdam ein.

— Bei dem Minister des Innern von Rheinbaben findet Sonnabend Abend ein Mahl statt, zu welchem die hier zur Konferenz über die Zwangsregierung der Minderjährigen versammelten Landesdirektoren, ferner Minister Miquel und einige andere Minister geladen sind.

— Der Justizminister hat die auf Grund der Zivilprozessordnung aufgestellte Geschäfts-anweisung für Gerichtsvollzieher über Pfändung bei Personen, welche Landwirthschaft betreiben, einer Abänderung unterzogen.

— Der Senatspräsident des Oberverwaltungsgerichtes Virkl. Geh. Oberregierungs-rath Rommel, der Sonnabend Vormittag in der Leipzigerstraße von einem Herzschlage betroffen wurde, ist auf der Unfallstation gestorben.

— Der Landrath von Swinemünde von Buttke hat unter Verzicht auf sein Gehalt einen sechsmonatlichen Urlaub nachgesucht. Er begiebt sich zunächst nach Wien und wird nach Ablauf des Urlaubs sein Amt aufgeben.

— Herr Schweinburg ist nunmehr gänzlich aus dem Flottenverein ausgeschieden.

— Der bisherige Stadtrath und Rämmerer der Stadt Magdeburg, Regierungsrath a. D. Wilhelm Funk, ist als Bürgermeister der Stadt Elberfeld auf 12 Jahre bestätigt worden. Zugleich ist ihm der Titel „Oberbürgermeister“ verliehen worden. — Der Bürgermeister der Stadt Remstadt D.-Schl., Heinrich Engel, ist als solcher auf fernere 12 Jahre bestätigt worden. Zugleich ist ihm der Titel „Oberbürgermeister“ verliehen worden.

— In der am 9. Januar 1900 beginnenden neuen Tagung des preussischen Abgeordnetenhauses werden die Fraktionen nach amtlicher Feststellung in folgender Stärke vertreten sein: Konserervative 141, das Zentrum 100, die Nationalliberalen 73, die Freikonservativen 60, die freis. Volkspartei 25, die Polen 13, die freis. Vereinigung 10 (1 Hospitant), bei keiner Partei (wild) werden 7 sein. Erledigt sind drei Mandate.

— Der Bundesrath hat beschlossen, daß es zulässig sein soll, auf Wechselstempelmarken, welche mit dem Bordruck „den . . . ten . . . 18 . . .“ versehen sind, und nach dem 31. Dezember 1899 entwertet werden, die vorgebrachte Ziffer 18 (oder die Ziffer 8 allein) zu durchstreichen oder durch Ueberschreiben in 19 umzuändern.

— Der Nordostsee-Kanal ist trotz der Kälte bisher für den Verkehr offen geblieben. Während die benachbarten breiteren Gewässer wie die Schlei und die Haderseebener Fährde, infolge der Eisperre für Segelschiffe bereits unpassierbar sind und der Dampfeschiffahrt erhebliche Schwierigkeiten bereiten, ist der Schiffsverkehr auf dem Kanal noch völlig unbehindert.

— Das Projekt der Theilung des Regierungsbezirks Potsdam ist endgiltig fallen gelassen. Wie die „Nat.-Ztg.“ erfährt, soll dem Regierungspräsidenten von Potsdam zu seiner Entlastung noch ein Regierungsrath zur Seite gestellt werden.

— Der dritte Landgemeindegtag für die sieben östlichen altpreussischen Provinzen, der im Rathhause unter dem Vorsitz des Grafen Juchenheim stattfindet, beschloß, seinen Vorstand zu beauftragen, im Laufe des nächsten Jahres Vorarbeiten für eine zu gründende Landgemeindegbeamtens-Pensions-, Sterbe-, Wittwen- und Waisenkasse in die Hand zu nehmen und dem nächsten Landgemeindegtag darüber Bericht zu erstatten.

— Das kaiserliche Gouvernement in Dar-es-Salaam (Deutsch-Ostafrika) beabsichtigt, eine Schule zur Heranbildung eingeborener Landwirter einzurichten.

— Die deutsche überseeische Auswanderung betrug im November d. Js. 1500 Köpfe, 1704 im November v. Js. Aus deutschen Häfen wurden im November 1899 neben 1301 deutschen Auswanderern noch 10798 Angehörige fremder Staaten befördert.

— Die sozialdemokratische Partei wird auf ihrem nächsten Parteitag auf Grund der durch den Fortfall des Verbindungsverbots geschaffenen Lage sich mit der Frage einer Neugestaltung ihrer Parteiorganisation beschäftigen.

Bremen, 16. Dezember. Der Erbgroßherzog von Oldenburg hat das Protektorat über das im Frühling vom Norddeutschen Lloyd einzustellende Kadettenschulschiff übernommen. Die Ausbildung erfolgt auf dem Segelschiff und dauert drei Jahre.

Hamburg, 16. Dezember. Die Taufe des großen, für den Verkehr zwischen Hamburg und Amerika bestimmten Schnelldampfers „Deutschland“, dessen Stapellauf am 3. Januar 1900 in Stettin in Gegenwart Sr. Majestät des Kaisers stattfinden soll, wird auf Wunsch der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrtgesellschaft durch den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Staatsminister Grafen v. Bülow, vollzogen werden.

Braunschweig, 17. Dezember. Wie die „Braunschweigische Landeszeitung“ meldet, tritt der Justiz- und Kultusminister Dr. Spieß am 1. Januar in den Ruhestand. Zu seinem Nachfolger ist der Präsident des Verwaltungsgerichtshofes Dr. Trieps ernannt.

Deutsche Kriegsschiffe in Brasilien.

Aus Rio de Janeiro wird uns geschrieben: Die beiden Schulschiffe „Charlotte“ und „Moltke“ haben auf ihrer diesjährigen Auslandsreise den Hafen von Rio de Janeiro, dem Reiseplan entsprechend, besucht. Der Aufenthalt beider Schiffe daselbst ist auch diesmal vortrefflich verlaufen. Beide Kommandanten besuchten den Präsidenten der Republik und die Minister für auswärtigen Angelegenheiten, Krieg und Marine. Mit der deutschen Kolonie war ein sehr reger Verkehr der Offiziere und Seekadetten, die vielfach in die Familien eingeladen waren. Die Gesellschaften Germania und Schubertklub veranstalteten mehrere schöne Feste, darunter einen Ausflug nach der zwei Eisenbahnstunden von Rio entfernten deutschen Bierbrauerei Mendes, an welchem die Offiziere und Seekadetten, sowie 300 Mann von den Besatzungen, im ganzen gegen 600 Personen theilnahmen. Konsul Dr. Weber gab zwei Ballfeste in Petropolis, bei dem kaiserlichen Gesandten fanden Nachmittags-Unterhaltungen in Rio statt, und auf den Schiffen wurden deutsche und brasilianische Bekannte der Kommandanten und Offiziere in gastlicher Weise mit Einladungen zu Dinners und Nachmittags-Unterhaltungen ausgezeichnet. Die Offiziere und Seekadetten traten diesmal mehr als sonst in Verkehr mit brasilianischen Kreisen, namentlich mit Offizieren. In einem der in Rio gegebenen Feste waren zwei brasilianische Admirale, viele höhere Seeoffiziere und 40 Aspiranten erschienen. Es hat dieser Verkehr in Rio de Janeiro vortrefflichen Eindruck gemacht, und man hörte mehr als sonst Aeußerungen der Bewunderung über die Haltung und den Takt unserer Offiziere und über das Aussehen und die Disziplin der Besatzungen. „Que gente forte“, meinten namentlich die Damen, als sie die Seekadetten bei den Festen beobachteten. Der Besuch deutscher Kriegsschiffe in Brasilien und in Rio ist nach aller Erwarten für die deutsch-brasilianischen Beziehungen und für die Erhaltung guter Gesinnungen unter den in Brasilien lebenden Deutschen vom größten Nutzen. Ich habe die Beobachtung gemacht, daß das Mißtrauen, welches eine Zeitlang gegen Deutschland vorhanden war, gerade durch das taktvolle Auftreten der Offiziere zurückgetreten ist. Der Brasilianer ist für höfliches und doch selbstbewusstes Auftreten sehr empfänglich. Ich würde es daher auch für sehr nützlich halten, wenn in Zukunft recht häufig deutsche Kriegsschiffe nach Rio kommen könnten.

Ausland.

Petersburg, 16. Dezember. Die kaiserliche Familie hat heute wieder in Zarskoje Sselo Wohnung genommen.

Der Krieg in Südafrika.

Bullers Niederlage wirkt wie ein betäubender Schlag in ganz England. Man hat das Gefühl, daß das englische Heeresystem völlig zusammenbricht. In den leitenden Kreisen soll die Stimmung die pessimistischste sein und man giebt zu, daß es sich um Sein und Nichtsein des britischen Kolonialreichs und damit der britischen Weltmacht handelt. Das englische Kriegsamt soll bei Ausgange der Unglücksnachricht ein vertrauliches Ersuchen an die Redaktionen gerichtet haben, beruhigend

alle Pressstimmen die Angst und das Entsetzen über die Vernichtung des englischen Prestiges durch „Standard“ sagt, es sei eine alte bekannte Geschichte, die von den versteckten Buren und dem blinden Sineinmarschiren der britischen Truppen in ihre Gevehrkämpfe.

In Londoner militärischen Kreisen versichert man, daß General Buller demnächst durch Lord Roberts ersetzt werden wird. Lord Roberts, geb. 1832 in Irland, ist mit Wolseley der berühmteste Soldat Englands. Er diente zuerst in der indischen Armee, machte den Krieg 1867 in Abohynien als Quartiermeister mit und erhielt im zweiten aboynischen Kriege 1879 den Oberbefehl über die britische Invasionsarmee. Er nahm Kabul und Kandahar und schlug den Feind. 1881 wurde er zum Gouverneur der Kolonie Natal und Kommissar in Transvaal ernannt, trat aber nicht in Aktion gegen die Buren, da der Friede bereits geschlossen war. Darauf wurde er zum Oberbefehlshaber der Truppen des indischen Reiches ernannt, welches Kommando er 1893 niederlegte, worauf er nach England zurückkehrte.

Nach Mitteilung zufolge beträgt der gesammte Verlust Generals Buller in der Schlacht am Tugelafusse 1097 Mann, darunter 66 Offiziere. Davon sind todt 82, darunter 6 Offiziere; verwundet 667, darunter 42 Offiziere; vermisst werden 348, darunter 3 Offiziere. 15 Offiziere geriethen in Gefangenschaft.

Nach Meldung aus Praetoria bessert sich das Befinden Generals Jouberts, welcher sich in Volkstroof aufhält.

Eine Meldung aus Kimberley vom 11. Dezember besagt: Eingeborene berichten, daß alle Buren im Betschnaualand im Aufstande sind.

Wie in London verlautet, hat Lord Methuen sein Hauptquartier in Modder-River aufgeschlagen, das jetzt ein stark besetztes Lager mit reichlicher Wasserzufuhr ist, und beabsichtigt, Modder-River zur Basis künftiger Operationen zu machen.

Aus Sterkstroom wird vom Freitag gemeldet: Infolge der Niederlage bei Stormberg ist das ganze Land nördlich von hier im Zustande des Aufruhrs. Auch die Eingeborenen hier und im Basutoland sind unruhig und verlieren das Vertrauen in die Stärke der Engländer.

Dem Kapstädter „Cape Argus“ zufolge laufen noch weiter Berichte über geheime Versammlungen von Anhängern der Buren ein; an mehreren Orten nehmen die holländischen Farmer eine bedrohliche Haltung an. — Im Hospital zu Wynberg sind mehrere Büge mit britischen Verwundeten aus der Schlacht bei Magerfontein eingetroffen. — Aus Queenstown wird berichtet, daß es den dort befindlichen Verwundeten aus der Truppe des Generals Gatacre gut geht.

Die Pariser „Agence Havas“ meldet aus Kairo: England hat die Absicht, für den Krieg in Transvaal 2000 Mann aus Ägypten zu ziehen; dies hätte aber den Nachtheil, Ägypten ohne Garnison zu lassen. Man glaubt, daher werde ein Theil der 7. Division zum Ersatz der nach Südafrika geschickten Truppen nach Ägypten kommen. Es ist die Rede von der Entsendung eines Eingeborenen-Kontingents.

Provinzialnachrichten.

In Neuenburg und in Mewe ist in einer Versammlung der Interessenten die Einrichtung von kaufmännischen Fortbildungsschulen beschlossen worden. In ersterem Orte soll jeder Kaufmann für jeden Lehrling jährlich 18 Mk. an Schulgeld zahlen, in Mewe soll pro Schüler 12 Mk. jährlich gezahlt werden. Man erwartet einen Zuschuß der Regierung zu den Unterhaltungskosten. — Drei Tage Gefängnis erhielt ein Weiber bei Mewe wegen Nichtbeachtung der Verhütungsvorschriften gegen das Umherschleppen der Maul- und Klauenseuche vom Schöffengericht Mewe zuudiktirt. Er hatte trotz verhängter Sperre Vieh über die öffentliche Landstraße nach Belslin treiben lassen. — Ein Abenteuer in der Tucher Haide, in der bekanntlich an Wildbienen kein Mangel ist, erlebte am letzten Donnerstag der zweite Lehrer Walter Bl. in Minitowo bei Tschel. Als er nachmittags 4 Uhr in der Forst spazieren ging, wurde plötzlich aus einem Busch ein Schuß auf ihn abgegeben. Gleich darauf sprang der Bauer Michael Müller aus Minitowo hinter dem Busche hervor und drohte, wenn der Lehrer noch einmal da einherginge, würde er einen „zweibeinigen Hieb“ schlehen. Der Vorfall ist zur Anzeige gebracht. — Wegen Verletzung der mit Rücksicht auf die Maul- und Klauenseuche angeordneten Sperre-maßregeln wurde der Gemeindevorsteher Budnick in Glumen Kreises Platonow mit 3 Tagen Gefängnis bestraft. Er hatte sein zum Theil krankes Vieh der landräthlichen Anordnung zuwider auf die Weide getrieben. — Restaurateur Fibranz in Klatow hatte aus einem mit Hühnerkot geladenen Gewehr einen Schrotschuß abgefeuert, als ihm gemeldet wurde, daß in seinem Obstgarten zwei junge Leute einen Besuch gemacht hätten. Dabei wurde ein Arbeiter K., der im Baume lag, an den Hüften getroffen und hatte 4 Wunden an seinen Verletzungen zu kuriren. Wegen fahrlässiger Körperverletzung wurde K. zu 20 Mk. Geldstrafe verurtheilt.

§ Culinare, 17. Dezember. (Typhusepidemie. Bestätigung.) Der Magistrat und die Stadtverordneten hielten am 16. d. Mts. im neuen Schulhause eine gemeinlichliche Sitzung zur Beratung über die zu ergreifenden Vorkehrungsmaßnahmen zur Verhinderung der Weiterverbreitung der Typhusepidemie und zur Beschaffung von Trink- und Wirtschaftswasser ab. Wie wir hören, ist eine Kommission bestehend aus 4 Herren gewählt worden, welche eine nochmalige Untersuchung des an mehreren Stellen entnommenen Seewassers veranlassen wird, auch soll die Errichtung eines Pumpwerks unmittelbar der Stadt zur Abgabe von Seewasser in nähere Erwägung gezogen werden. — An der von dem Herrn Regierungspräsidenten hier wegen der Typhusepidemie abgehaltenen Konferenz nahmen nicht nur ein Medizinalrat, sondern auch die Herren Landrath von Schwerin, Kreisphysikus Dr. Finger und Sanitätsrath Dr. Großhülshel.

Elbing, 16. Dezember. (Wohltätigkeitsvermächtnis.) Der kürzlich in London verstorbene Herr Welke hat seiner Vaterstadt Elbing zweihunderttausend Mark zur Unterstützung von Blinden der Stadt vermacht.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 19. Dezember 1742, vor 157 Jahren, wurde zu Straßburg der namhafte Chemiker Karl Friedrich Wilhelm Scheele geboren, der Sauerstoff und Chlor entdeckte. Bekannt ist auch das Scheele'sche Grün (arseniksaures Kupferoxyd) mit schöner, aber giftiger Farbe. Scheele war als Apotheker in Köping.

Thorn, 18. Dezember 1899.

(Für Transvaal.) Für die Verwundeten in Transvaal und für die Wittwen und Waisen der im Kriege fallenden Deutschen gingen bei unserer Geschäftsstelle ferner ein: 16 Mk. von einer Jagdgesellschaft in Hermannsdorf, 25 Mk. gesammelt in der Versammlung des Kriegervereins am Sonnabend, bisheriger Gesamteinkünfte 265,64 Mk. Weitere Gaben werden gerne entgegen genommen.

(Personalveränderung in der Garnison.) Schüle, Leutnant im Fußartillerie-Regiment Nr. 15, ist in das Fußartillerie-Regiment Ende (Magdeburgisches) Nr. 4 versetzt. (Personalie.) Der Kreisphysikus Dr. Schmidt ist von Wartenburg nach Dt. Krone versetzt worden.

(Der Herr Professor Dr. Hirsch) vollendete gestern am 17. Dezember sein 85. Lebensjahr. Seine zahlreichen Freunde ließen es sich nicht nehmen, dem geistig noch immer sehr regen Herrn persönlich ihre Glückwünsche darzubringen. Auch die Liedertafel konnte den Tag nicht hingehen lassen, ohne ihrem Mitbegründer, Ehrenmitglied und langjährigen Dirigenten ihre Liebe und Verehrung von neuem erkennen zu lassen. Der Vorstand derselben ließ zahlreiche Mitglieder fanden sich mittags in der Wohnung des Sängers ein und brachten ihm ein Ständchen dar. Eingeleitet wurde dasselbe durch „Gott grüße Dich“ und geschlossen mit dem Lieblingsliede des Gefeierten „Ich kenn' ein' hellen Gelbkeim von köstlich hoher Art.“ Mit tiefer Nührung lauschte der Herr Professor, auf dem Sopha sitzend, den Klängen der Männerchöre, welche Herr Musikdirektor Char dirigirte. Alsdann sprach der Vorsitzende der Liedertafel, Herr Stadtrath Dietrich, im Namen der Sänger dem Geburtstagskinde die herzlichsten Glückwünsche aus. Herr Professor Dr. Hirsch dankte in längerer Ansprache, dabei hervorhebend, daß er in der Pflege der Kunst das werthvollste Stück seines Lebens gefunden habe. Die Pflege der Kunst müsse dem Menschen gewissermaßen zur zweiten Natur werden. Nochmals gratulirend hob Herr Stadtrath Dietrich hervor, daß die Liedertafel die soeben gehörten Worte herzutragen wolle als einen Segen den er ihr erteile. Alsdann trübte die Sänger mit dem Herrn Professor an und brachten ihm ein „Gott grüße dich“ dar, wobei es der Gefeierte nicht unterlassen konnte, zum Schluß noch mit einzustimmen. Bei der dann folgenden kurzen Unterhaltung sprach Herr Stadtrath Dietrich den Wunsch aus, daß es dem Herrn Professor vergönnt sein möge, das Wechselgängerfest im Juni n. J. hier selbst noch mitzumachen. Wenn nicht anders, so müsse er sich dann in einer Säule nach der Fingerei tragen lassen, um dem Hauptgongere beizuwohnen.

(Abkündigung.) Zu Ehren des am 1. Jan. aus Thorn scheidenden Herrn Landgerichtsraths Vischoff fand am Freitag Abend im Spiegelhause des Urtschhofes ein Abschiedsessen statt, an dem sich etwa 60 Herren beteiligten. Herr Rechtsanwalt Schlee brachte bei der Tafel das Wort an den Scheidenden aus, worauf Herr Landgerichtsrath Vischoff dankte und auf die Stadt Thorn ein Hoch ansprach. Fernere Toaste wurden ausgebracht von Herrn Kreisphysikus Dr. Witte (auf das deutsche Vaterland), von Herrn Pfarrer Stachowitz (auf die ferneren guten Beziehungen zwischen dem Scheidenden und den Zurückbleibenden) und von Herrn Professor Voelke (auf Herrn Landgerichtsrath Vischoff als fürberer heimischer Kunst und Wissenschaft). Gemeinsame Gesänge, sowie prächtige Chorlieder von Mitgliedern der Liedertafel trugen zur Erhöhung der Tafelfreude bei.

(Kolonialverein.) Zu der am Sonnabend im Urtschhof abgehaltenen zahlreich besuchten Versammlung fand eine Vorführung von Lichtbildern aus Kamerun mittelst des dem Verein gehörigen Stioptikon statt. Herr Konrektor Mauch wies in seinem begleitenden Vortrage darauf hin, daß das deutsche Kapital jetzt bei kolonialen Anlagen nicht mehr so zurückhalten sei wie früher, wo man lieber sein Geld in Portugiesern und Argentinern fortwarf, als es in den Kolonien anzulegen; so sei nun zu hoffen, daß die wirtschaftliche Erschließung unserer Kolonien Fortschritte machen werde. Die Lichtbilder aus der Kolonie Kamerun, der drittgrößten deutschen Kolonie, die bei der ungefähren Größe Deutschlands vorläufig nur 3/4 Millionen Einwohner hat, wurden mit großem Interesse aufgenommen. Auf mehreren Tischen im Saale war eine kleine Ausstellung kolonialer Erzeugnisse arrangirt, die guten Abzug fanden. Zum Schluß theilte der Vereinsvorsitzende, Herr Oberlehrer Eng, mit, daß der Verein auch in diesem Jahre wieder dem hohen Vorständen der deutschen Kolonialgesellschaft, dem Herzog-Regenten von Mecklenburg-Schwerin, zu seinem kürzlich gewordenen Geburtstage telegraphischen Glückwunsch gerichtet habe. Auch die Abtheilung Thorn habe in diesen Tagen ihren zweijährigen Geburtstag gefeiert.

Das Versammlungsprogramm für den Januar ersahre infolgedessen eine Abänderung, als am 11. Januar ein Vortrag von Dr. Grote über deutsche Kulturarbeiten in Kleinasien mit Lichtbildern stattfinden werde, infolgedessen die Hauptversammlung auf die zweite Hälfte des Januar gelegt werden müsse.

(Neuzeitliche evangelische Gemeinde.) Der Gemeindevorstand und die Gemeindevorstellung der neuzeitlichen evangelischen Gemeinde hielten Sonnabend Nachmittag eine gemeinsame Sitzung ab. Erster Gegenstand der Tagesordnung war die Neuordnung des Pfarrverhältnisses, welche das königliche Konsistorium verlangt hat. Mit dem Inkrafttreten des Pfarrverordnungsgebotes wurde die Pfarrstelle der neuzeitlichen evangelischen Gemeinde in Klasse I eingereiht und sollte so mit einem Grundgehalt von 1800 Mk. und mit 5 Alterszulagen von je 600 Mk. neben freier Wohnung oder entsprechender Miethsentschädigung ausgestattet sein. In der Annahme, daß dieses Einkommen für Thorn nicht ausreichend sei, bewilligten die Gemeindevorstände noch einen Zuschuß von 600 Mk. Dieser sollte, wie die Parochial-Verbands-Vorstellung später beschloß, nur bis zur Erreichung des Höchstgehaltes von 4800 Mk. gezahlt werden. Demnach betrug das Anfangsgehalt des Geistlichen 2400 Mk. und steigerte sich durch die Alterszulagen von je 600 Mk. von fünf zu fünf Jahren nach der Dienstzeit des Pfarrers auf 4800 Mk. Mit dieser Festsetzung gelangte die durch den Tod des Herrn Superintendenten Hänel erledigte Pfarrstelle zur Ausschreibung und Neu-besehung. Ende vorigen Monats hat nun das königliche Konsistorium verfügt, daß das Einkommen der Pfarrstelle anders zu regeln sei. Da Herr Superintendent Hänel einschließlich einer persönlichen Zulage ein Gehalt von 4500 Mk. bezogen habe, gehöre die Pfarrstelle nach dem Verordnungsgebot nicht in Klasse I, sondern in Klasse V mit einem Grundgehalte von 4200 Mk. und einer Alterszulage von 600 Mk. Hiernach hat die Gemeinde zwar ein um 1800 Mk. höheres Grundgehalt zu zahlen, indessen ermäßigen sich die Beiträge zur Alterszulagenkasse auch von 1500 Mk. auf 300 Mk. alsum 1200 Mk. Mitin beantragt die vom Konsistorium geforderte Neuordnung des Pfarrstellen-Einkommens einen Mehraufwand von 600 Mk.

Der Gemeindevorstand hat sich mit der Neuordnung des Pfarrverhältnisses nach der Verfügung des Konsistoriums einverstanden erklärt und die Gemeindevorstellung nach von letzterer Kenntnis. Ein Einspruch wurde nicht erhoben. — Zweiter Gegenstand der Tagesordnung war Beschlußfassung über den Pfarrhausbau. Nachdem der vor einem Jahre von den Gemeindevorständen genehmigte Entwurf des Professors Hartung-Charlottenburg zum Bau des Pfarrhauses an der Ecke Friedrich- und Hofplatzstraße die Zustimmung der königlichen Regierung nicht gefunden, wurde Professor Hartung beauftragt, den Entwurf umzuarbeiten. Die betreffenden Pläne sind jetzt fertig gestellt und liegen der Versammlung vor. Nach denselben soll das Gebäude um ein Unterterrain erhöht werden. In diesem wird eine Wohnung für den Küster mit besonderem Eingang eingerichtet. Durch die Erhöhung wird der Bau, der nach dem ersten Entwurf sehr gedrückt erschien, ein wesentlich besseres Aussehen erhalten. Nach der Friedrichstraße zu ist barriere ein Konfirmandensaal vorgesehen. Die Baukosten stellen sich nach dem neuen Entwurf um 5775 Mk. höher, nämlich auf 40775 Mk. Zur Deckung derselben sind vorhanden 26300 Mk. Er-lös vom Verkauf des alten Pfarrhauses mit 5715 Mk. Patronatsantheil, zusammen 32015 Mk. Es fehlen demnach noch 8760 Mk. Dieser Betrag dürfte sich durch einige weitere Aufwendungen für den Bau resp. für die ev. Ausstattung mit einer Gasleitung auf ca. 10000 Mk. erhöhen. Die Gemeindevorstände beschloßen einstimmig den Bau des Pfarrhauses nach dem neuen Entwurf des Professors Hartung mit einem Kostenaufwande von ca. 42000 Mk. und bewilligten den zu den Baukosten fehlenden Restbetrag von 10000 Mk. Die Ausschreibung der Arbeiten wird erfolgen, sobald der genaue Entwurf und Kostenaufschlag von Professor Hartung eingegangen ist. — Drittens wurde zur Beratung vorgelegt die vom Vorstande des Parochial-Verbands entworfene Beerdigungs-, Kirch-hofs- und Gebühreordnung. Der Parochial-Verband will das Begräbnis- und Kirchhofswesen für die drei Parochien einheitlich gestalten, da die jetzigen Verhältnisse vielfach zu Unzutrefflichkeiten geführt haben. Namentlich wurde der Nebelstand schwer empfunden, daß sobald ein Gemeindevorstand auf einen anderen als dem zu seiner Parochie gehörigen Kirchhofe beerdigen lassen wollte stets doppelte Gebühren zu zahlen waren. Das soll durch die neuen Ordnungen beseitigt werden. Der Entwurf derselben besagt: Wenn ein Gemeindevorstand auf einem nicht zu seiner Parochie gehörenden Kirchhofe bereits ein Begräbnis be- sitzt oder dort Angehörige (Vorfahren oder Nachkommen) ruhen hat, so darf es auf diesem Kirchhofe auch weiter beerdigen. Zum Begräbnis ist aber der Geistliche der Parochie zu nehmen, wie auch die betreffenden anderen Kirchenbeamten da- bei antreten. Wird indessen der Geistliche der anderen Parochie gewünscht, so bedarf dies be- sonderer Vereinbarung und müssen dann die doppelten Gebühren gezahlt werden. In der Kirchhofsordnung wird bestimmt, daß die Beerdi- gung in Erbegräbnissen und in Reihengräbern, letztere für Kinder bis zu 10 Jahren gesondert, erfolgt. Erbegräbnisse müssen innerhalb 6 Mo- naten mit einem eisernen Gitter eingefriedet werden. Bei Reihengräbern ist es zulässig, daß sich jemand neben einem Grabe einige Bläse zur späteren Beerdigung Angehöriger sichert. Werden Grabhügel nicht mehr gepflegt, so hat der Todten- gräber sie einzuebnen und sie zu versetzen. Eine Wiederbenutzung der Grabstätten darf aber erst nach Ablauf von 30 Jahren erfolgen. Die Ge- bühreordnung will für Benutzung der Kirchhöfe, sowie für die Amtshandlungen der Geistlichen pp. bei den Beerdigungen in allen Parochien dieselben Sätze einführen. — Nachdem die Entwürfe der Beerdigungs-, Kirchhofs- und Gebühreordnung in den einzelnen Gemeindevorständen be- hufs Stellung von Abänderungs-Anträgen vorberathen sind, wird sich die Vertretung des Parochial-Verbandes damit zu beschäftigen haben, um die Ordnungen endgültig festzustellen. — Letzter Gegenstand der Tagesordnung war die Wahl dreier Gemeindevor- treter an Stelle zweier verstorbenen Herren und eines in den Kirchenrath gewählten Vertreters. Für Herrn Kaufmann bis Ende 1901 wurde Herr Vaugewerksmeister Mehrlein, für Herrn Brauereib- eitzer Groß bis Ende 1904 wurde Herr Uhr- macher Grundwald und für Herrn Klemmer- meister Schulz bis Ende 1904 wurde Herr Land- gerichtspräsident Hanslentner gewählt.

(Schüleraufführung.) Die Schiller- inen der höheren Privatmädchenschule von Frä- uel Künzel veranstalteten am Sonnabend Nachmittag in der Aula der Knabenmittelschule eine Weis- nachtsaufführung zum Besten einer Weihnachts- beschränkung für arme Leute. Es wurde ein aus Gesang und Deklamation bestehendes Weihnachts- stück in so gefälliger Weise zur Aufführung ge- bracht, daß das zahlreiche Publikum lebhaften Beifall spendete.

(Panorama der Stadt Thorn.) In der lithographischen Anstalt des Herrn Otto Heberabend hier selbst ist ein in 6 Farben herge- stellter lithographischer Kunstdruck „Panorama von Thorn“ erschienen, das gerade zur rechten Zeit im Kunsthandel erscheint, um bei den Weis- nachtsaufkäufern noch hervorragend in Berücksich- tigung gezogen zu werden. Das Bild umfaßt die Stadt vom Strome aus gesehen, in einer Perspektive von der Eisenbahnbrücke bis zur Defensivmauer, also in einer Ausdehnung, wie sie auf allen bisher bekannten Bildern nicht vor- handen ist. Das Kunstblatt ist sehr sorgfältig ausgeführt und führt uns die Schönheit des Stadtbildes von Thorn in einer sehr ge- fälligen Ansicht vor Augen.

(Der gefrige letzte Sonntag) vor Weihnachten (bekanntlich fällt Weihnachtsfestigen- abend diesmal selbst auf einen Sonntag, sodas der eigentliche „goldene Sonntag“ schon hinter uns liegt) hat infolge der schlechten Beschaffenheit der Straßen und der naßkalten ungemütlichen Witterung die Hoffnungen der Geschäftslente arg ge- kühlt. Der Geschäftsverkehr ist wohl überall fast wie immer hinter den gehegten Erwartungen zurück- geblieben. Der nächste Sonntag gehört nur noch den Nachzügeln, wir möchten aber an alle unsere Leser die dringende Vorstellung richten, ihre Weis- nachtsaufkäufe möglichst im Laufe der Woche zu machen, damit den zahlreichen Handelsangelegten ihre Weihnachtsfreude nicht gekürzt wird.

(Allgemeine Ortskrankenkasse.) Die zu gestern Vormittag nach dem Hotel „Museum“ einberufene Generalversammlung war nur von 2 Arbeitgebern und 29 Arbeitnehmer-Vertretern besucht. Der Vorsitzende, Herr Kaufmann Hoga- fowski, eröffnete die Versammlung mit Bemerkun- gen über die schwache Beteiligung und berief als Vizepräsident die Herren Tischlermeister Köbner und Schriftfeger Hubrich. Zur Prüfung der Jahres- rechnung pro 1899 wurde eine Kommission aus den Herren Mühlendörfer Gerion, Schriftfeger Hubrich und Goldarbeiter J. Rosenfeld gewählt. Hieran wurde das Arbeitgeber-Vorstandsmitglied Herr Schlossermeister Labes, welcher statuten- mäßig Ende dieses Jahres aus dem Vorstande ausscheidet, wiedergewählt. Herr Kassengehilfe Swantowski protestirte gegen die Wahl und meinte, daß ein Vorstandsmitglied nicht wieder wählbar sei, weil es nicht Mitglied der General- versammlung sei. Der Vorsitzende brachte, um allen Zweifeln in diesem Punkte zu begegnen, den Antrag ein: „Die Vorstandsmitglieder sind auch Mitglieder der Generalversammlung und sind so- mit wieder wählbar“, welcher Antrag angenommen wurde. Sodann wurden die Arbeitnehmer-Vor- standsmitglieder Herren Maurerpostler Kluth wieder- und Vorkassier Peter Szepantowicz neu-gewählt. Herr Swantowski, der Beamter der Kasse ist und in der vorigen Generalversammlung in den Vorstand gewählt worden, hat sein Amt als Vorstandsmitglied niederlegen müssen, weil der Vorstand zu der Ueberzeugung gekommen, daß das Amt eines Vorstandsmitgliedes mit dem eines Beamten der Kasse nicht vereinbar ist, da Herr Sz. als dritter Beamter der Kasse in der Eigen- schaft eines Vorstandsmitgliedes noch über dem Rentanden und Kontrollen stände und so die Herrschaft über die Kasse hätte. In seine Stelle wurde Herr Schriftfeger Klmann in den Vor- stand gewählt. Derselbe nahm die Wahl an und dankte für das Vertrauen, das ihm durch die ein- mütige erfolgte Wahl bezeugt, und sicherte Un- parteilichkeit in seiner Thätigkeit als Vorstands- mitglied zu. Schließlich theilte der Vorsitzende mit, daß die Kasse zwar 3000 Mk. weniger Jahres- einnahme habe, aber doch immerhin ein Ueber- schuß von 6000 Mk. zu erwarten stehe. In aufbe- racht des guten Abschusses ermächtigte die Ver- sammlung den Vorstand, Weihnachtsgratifikationen im Gesamtbetrage von 300 Mk. an die Kassen- beamten zur Verteilung zu bringen. Ein Ver- treter der Aufsichtsbehörde war diesmal in der Generalversammlung nicht anwesend.

(Großener.) Am Sonnabend brach am Spätnachmittage in einer großen mit Getreide- vorräthen vollständig gefüllten, 103 Meter langen Scheune des Gutsbesizers Herrn Sand in Wielauz Feuer aus, welches mit großer Schnelligkeit auf die angrenzenden Ställe und Wirtschaftsgebäude übergriff und die Befähigung zum größten Theil ein- stückerte. Bei dem Brande sind 61 Schweine in den Flammen umgekommen, die Herde konnten noch gerettet werden, jedoch sind sämtliche Ge- schirre, Wagen, Wirtschafts- und Ackergeräte mit den reichen Vorräthen zugleich ein Raub der Flammen geworden. Auf telephonisches Anrufen sandte die städtische Feuerwehre Spritze und 3 Wassernagen, das Gouvernement die Militär- feuerwehre, bezw. ein 200 Mann starkes Feuer- piquet. Das Militär sperrte die Brandstätte voll- ständig ab und hielt unter dem zahlreichen Publikum das Gesindel, welches wie immer bei derartigen Bränden rasch bei der Hand war, sich unter dem Vorgeben der Hilfeleistung zu bereichern, wirksam in Schranken. Nur der raschen und energischen Hilfe durch die städtische Feuerwehre und das Militär ist es zu danken, daß nicht sämtliche Gebäude niedergebrannt sind. Erhalten geblieben sind das herrschaftliche Wohngebäude, der große Viehstall und die Stellmacherei. Das Feuer ist auf der Feldseite der großen Scheune ausgekommen und glaubt man annehmen zu müssen, daß hier ruchlose Brandstiftung vorliegt. Obwohl der Schaden zum Theil durch Versicherung gedeckt, ist der Schlag für Herrn Gutsbesitzer Sand ein recht harter. Er hatte aus dem voll- ständig verwahrlosten Gute, das er vor einigen Jahren aus polnischen Händen übernommen hatte, durch seinen Fleiß und seine Umsicht ein blühen- des ertragsfähiges Gut geschaffen. Jetzt liegt das Geschaffene in Schutt und Asche, und es wird der größten Anstrengungen bedürfen, um den Verlust wieder wett zu machen. Wie groß der Gesamtschaden ist, läßt sich zur Zeit noch nicht feststellen. Herr Gutsbesitzer Sand hat eine Belohnung von 100 Mk. (s. Zufahrtenteil) für denjenigen an- gesetzt, der ihm zur Ermittlung des Brandstifters verhilft.

(Ein wunder Punkt unserer elek- trischen Bahn) ist die Stelle an der Katha-

rien- und Friedrichstraße-Gle. Heute kam es dort zu einer längeren, beinahe einständigen Ver- triebsschneidung, indem der Leitungsdraht zunächst vor dem Hotel Dylewski zerriß, durch die Er- schütterung wurde auch das Reizen des Drahtes an dem Hause der Dr. Szumann'schen Privat- klinik herbeigeführt. Bei dem Herabfallen der Leitung, die nun auf zwei Stellen des notwendigen Saltes entbehrte, wurde die Straßenlaterne vor dem Geschäftshause der „Thornor Presse“ von einem Drahte getroffen und zertrümmert. Es er- folgte eine starke elektrische Entladung, bei welcher eine große Feuersgarbe in der Luft sichtbar wurde. Erst kurz vor 1 Uhr — um 12 Uhr mittags war der Vorfall passiert — konnten die Wagen wieder über die „kritische Stelle“ hinausgeleitet werden. Zur Verhütung von Unfällen wurde später ein Polizeiposten an der Ecke aufgestellt.

(Jugendliche Langfinger.) Zwei Schulkinder im Alter von 13 Jahren erschienen gestern Abend in einem Wäckerladen in der Jakob- vorstadt unter dem Vorwande, sich fog. „Schnecken“ kaufen zu wollen. In einem unbewachten Augen- blick machten die Burschen einen „kühnen Griff“ in die Ladentasse und nahmen mit ihrem Raube Reizhaus. Sie zogen später jedoch durch ihre Aus- gaben in verschiedenen Läden die Aufmerk- samkeit der Polizei auf sich, wobei ihr Vortzug aus Tageslicht kam.

(Gefunden) ein Damenregenschirm in der Dreitenstraße; eine neue dunkelbraune Fledermaus; abzuholen von Ganerke, Wilhelm-Kaserne. Näheres im Polizeirevier.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Ge- wahren wurden 11 Verjonen genommen.

(Wunderliche Wetter.) Nach telegraphischer Meldung betrug der Wasserstand der Weichsel bei Warschau heute 1,91 Meter (gegen 1,70 Meter am Sonnabend).

Neueste Nachrichten.

Paris, 18. Dezember. Wie der „Figaro“ aus Rom meldet, soll auf Anordnung des Papstes in allen katholischen Kirchen der Welt um die Mitternachtsstunde des 31. Dezember zu Beginn des Jahres 1900 feierlicher Gottesdienst abgehalten werden.

London, 18. Dezember. Nach einer Zu- sammenstellung in den englischen Blättern beträgt der englische Verlust seit Beginn des Feldzuges 7630 Mann an todt, verwun- deten oder gefangen genommenen Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften.

London, 18. Dezember. Neben Buller ist Feldmarschall Lord Roberts zum Oberst- kommandirenden in Südafrika und Lord Kitchener zum Generalstabschef ernannt worden.

London, 18. Dezember. Die Morgen- blätter melden aus Pretoria vom 13. De- zember: 9000 Engländer hätten sich in Barkley den Buren angegeschlossen, ferner weitere 2000 in Barkley-East und 1500 in Burgersdorp seien zu den Buren ge- stoßen.

London, 18. Dezember. Die „Times“ meldet aus Modderiver vom 15. Dezember: Eine heute früh ausgeführte Refognos- zierung ergab, daß die Buren 5 Meilen öst- lich von Modderiver 3 Lager haben. Die Streitkräfte der Buren am Modderiver sollen 20000 Mann betragen.

London, 18. Dezember. Nach amtlicher Bekanntmachung wurden alle noch nicht ein- berufenen Jahrgänge der Reserve sofort Verstärkungen für die Artillerie nach Süd- afrika abgehen.

Sydney, 18. Dezember. Von dem neu aufgestellten australischen Kontingent, das von der Regierung acceptirt wurde, fehlen 500 Mann.

Verantwortlich für den Inhalt: Feinr. Wortmann in Thorn

Telegraphischer Berliner Vorseberichts.

	18. Dez.	16. Dez.
Teub. Fonds Börse: ruhig		
Russische Banknoten v. Kasan	216-30	216-15
Warschau 8 Tage	215-70	—
Oesterreichische Banknoten	169-30	169-35
Brennische Konsols 3 1/2 %	88-10	88-50
Brennische Konsols 3 1/2 %	97-00	97-10
Brennische Konsols 3 1/2 %	96-80	97-10
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	88-10	88-60
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	97-25	97-40
Westpr. Pfandbr. 3 1/2 % neu. II.	85-90	85-90
Westpr. Pfandbr. 3 1/2 %	94-20	94-50
Rosener Pfandbriefe 3 1/2 %	95-25	95-40
4 1/2 %	101-00	100-90
Russische Pfandbriefe 4 1/2 %	98-00	98-10
Fürk. 1 1/2 % Anleihe 0	26-00	25-95
Italienische Rente 4 1/2 %	92-90	—
Rumän. Rente v. 1894 4 1/2 %	82-60	82-75
Diston. Kommandit-Anleihe	192-25	191-80
Harpenor Bergw.-Aktien	202-20	202-70
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	124-00	124-50
Thornor Stadtanleihe 3 1/2 %	—	97-00
Weizen-Loto in Newyork Jan.	47	74 1/2
Spiritus: 70er Loto	47-60	47-60

Bank-Diskont 6 pCt., Lombardzinsfuß 7 pCt Privat-Diskont 6 pCt., Londoner Diskont 6 pCt

Berlin, 18. Dezember. (Spiritusbericht.) 70er 47,60 Mk. Umsatz 15 000 Liter. 50er —, — Mk. Umsatz —, — Liter.

Rünigsberg, 18. Dezember. (Getreidemarkt.) Zufuhr 73 inländische, 48 russische Waggons.

Die Anstalt W. Schimmelpfeng unterhält Niederlassungen in 17 deutschen und in 7 ausländischen Städten; in America und Australien wird sie vertreten durch The Bradstreet Company. Tarif postfrei durch die Anstalt Schimmelpfeng in Berlin W., Charlottenstraße 32.

Die öffentliche Bekanntmachung der Eintragungen in unser Handels- und Genossenschaftsregister wird im Jahre 1900 im „Deutschen Reichsanzeiger“, in der „Thorner Presse“, in der „Thorner Zeitung“ und in der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ erfolgen, die Bekanntmachung für kleinere Genossenschaften jedoch nur im „Reichsanzeiger“ und in der „Thorner Presse“.

Thorn den 2. Dezember 1899.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Mocker, Kreis Thorn, Band 26, — Blatt 736 auf den Namen des **Eugen Pator** (seit Droschkenfischer in Thorn) in Mocker, Sackgasse Nr. 5 belegene Grundstück (a Wohnung nebst abgefondertem Abtritt mit Vorraum und Vorgarten, b Hinterhaus mit Holzstall und Waschküche)

am **16. Februar 1900**
vormittags 10 Uhr
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 7 versteigert werden.

Das Grundstück hat eine Fläche von 0,0854 Hektar und ist mit 600 Mark Nutzungswert zur Gebäudeteiler veranlagt.

Thorn den 12. Dezember 1899.
Königliches Amtsgericht.

Holzverkauf
in der königlichen Anstaltsforst Lulkau.
Donnerstag den 21. d. Mts.
vormittags 9 Uhr
im Gasthause zu Lulkau. Es gelangen zum öffentlichen meistbietenden Anverkauf gegen Barzahlung folgende Holzsortimente:

- 4 Nm. Birken-Kloben, 12 Nm. Erlen-Kloben, 4 Nm. Erlen-Knüttel, 20 Nm. Kiefern-Stangen 1. Klasse, 18 Nm. Stangen 2. Klasse und 22 Nm. Kiefern-Stangen 3. Klasse,
- 90 Nm. Kiefern-Kloben, 110 Nm. Kiefern-Spaltsrüben, 20 Nm. Knüttel, 6 Nm. Kiefern-Meiser 2. Klasse und 30 Nm. Meiser 3. Klasse.

Lulkau, 17. Dezember 1899.
Die Forst-Verwaltung.

Im Namen des Königs!
In der Strafsache gegen die Wittwe **Louise Weinkauff** aus Stanislawowo, geboren am 29. April 1839 in Steffen, evangel., vorbestraft, wegen Verleumdung hat das königliche Schöffengericht in Thorn in der Sitzung vom 27. Juni 1899, an welcher teilgenommen haben: Gerichtsassessor **Kalischer**, als Vorsitzender, **Wesker Fante**, **Wesker Goeß**, als Schöffen, **Arthur Saack**, als Beamteter der Staatsanwaltschaft, **Assistent Konopka**, als Gerichtsschreiber für Recht erkannt:

Die Angeklagte, **Wwe. Louise Weinkauff**, geborene **Pansegrau** aus Stanislawowo-Luszewo ist der öffentlichen Verleumdung schuldig und wird deshalb zu einhundert Mark Geldstrafe, im Unvermögensfalle zu zwanzig Tagen Gefängnis kostenpflichtig verurteilt. Zugleich wird dem Verleumdigten, **Gendarmen Stellmacher** die Befugnis ausgesprochen, den verfügbaren Theil dieses Urtheils innerhalb 3 Monaten nach Rechtskraft desselben in der „Thorner Presse“ auf Kosten der Angeklagten einmal bekannt zu machen.

gez. **Kalischer**.

Auf die demnachst von der Angeklagten eingeleitete Berufung hat die Ferien-Strafkammer zu Thorn in der Sitzung vom 1. August 1899 für Recht erkannt: Die Berufung der Angeklagten wird auf ihre Kosten mit der Maßgabe verworfen, daß die erkannte Geldstrafe auf 20 — zwanzig — Mark herabgesetzt wird, an deren Stelle, wenn sie nicht bezu zahlen sind, 2 — zwei — Tage Gefängnis treten.

W. R. W.
ge. **Kosenberg**,
Dorenberg, **Rippel**, **Schreiber**,
Teplaff.

Die Richtigkeit der Abschriften wird beglaubigt und die Rechtskraft und Vollstreckbarkeit der Urtheile bescheinigt.

Thorn den 14. Dezember 1899.
Schulz,
Gerichtsschreiber
des Königl. Amtsgerichts, Abth. 3.

Ein- und Verkauf alter und neuer Möbel.
J. Radzanowski, Bachstr. 16.

Syphons

mit echt bayrischem Bier
sind das beste und wohlgeschmeckteste
Weihnachtsfest-Getränk.

Von ganz frischen Sendungen aus
**Culm (Höcherbräu),
München (Bürgerbräu und Augustiner) und
Culmbach (Pilsbräu)**

empfehlen wir zu den Feiertagen:
Syphons à 5 L., Glaskrüge à 1 L., Flaschen u. Gebinde.

Auf Wunsch werden die Syphons auch in reizend mit Blumen geschmückten Körben (gegen Erstattung der Selbstkosten für die Dekoration) unseren verehrlichen Kunden innerhalb der Stadt und der Vororte frei ins Haus geliefert.

Ploetz & Meyer,
Bierverhandlungsgeschäft,
Thorn, Strobandstraße.



Wegen vorgerückter Saison
empfehle
garnirte Damen- u. Kinderhüte
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Minna Mack Nachf.



Der Saal
im
Grünen Jäger, Mocker,
ist noch zu
Kaisers Geburtstag
zu vergeben.
H. Vollerthum.

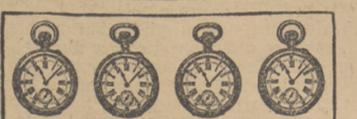
Klagen, Gesuche und Anträge in Prozeß, Grundbuch- und Verwaltung-Angelegenheiten werden sauber ausgeführt.

Neustädtischer Markt Nr. 24.

Die kleinsten u. schönsten Damenuhren
schon von **8,50 Mk.** an
bei
Elisabethstr. Hugo Sieg Elisabethstr. 10.

Verlobungs-Ringe,
massiv Gold, gestempelt,
Paar schon von **11,50 Mk. bis 50 Mk.**

Weihnachts-Geschenke!
Reizende Neuheiten! Größte Auswahl!



Eine billige Bezugsquelle
für
Parfümerien, Seifen,
sämmtliche Toilette-Artikel
ist
C. K. Schilling,
Coiffeur-Parfumeur.
Nr. 8 Culmerstrasse Nr. 8.

Photographisches Atelier.
Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, dass ich mich als
Photograph
in der
Bromberger Vorstadt, I. Linie 16/18
niedergelassen und werden in meinem Atelier auch **Bromsilber-Bilder, Platinotypen, sowie Vergrößerungen nach jedem Bilde** sauber und billigst angefertigt.
Bitte daher mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Weihnachts-Aufträge
werden noch pünktlich fertig gestellt.
Hochachtungsvoll
Rich. Roloff.

C. G. Dorau,
THORN.
Gegründet 1854 Gegründet.
Neben dem Kaiserl. Postamt.
Offizier-Pelzpaletots
vorschriftsmässiger Schnitt,
echte
Biberkragen.



Wiesenverpachtung Lulkau.
Freitag den 22. d. Mts. cr.
nachmittags 3 Uhr
werden die in der Königl. Anstaltsforst Lulkau gelegenen Wiesenparzellen zur Grasnutzung auf die Zeit vom 1. Januar 1900 bis 1906 öffentlich meistbietend im **Rösner'schen** Gasthause zu Schönwalde verpachtet.
Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.
Lulkau, 17. Dezember 1899.
Die Forst-Verwaltung.

Holzverkauf
Oberförsterei Kirschgrund.
Am 22. Dezember 1899
von vorn. 10 Uhr ab
sollen im **Stengel'schen** Gasthause in **Tarkowo Hld.** aus **Belauß Ostendorf, Jagd 18:** ca. 400 Stück Bauholz 3.—5. Kl., 100 Nm. Kloben, 500 Nm. Meiser,
Bel. Kirschgrund, Tot. Jagd 48—53, 74—76, 92—96, 112—115, 129—133 ca. 120 Stück Bauholz 1.—5. Kl., 60 Nm. Kloben, 25 Nm. Knüttel 2. Klasse, 2 Nm. Reißig 3. Kl., **Belauß Neudorf, Tot. Jagd 25, 30—31, 34, 55:** ca. 34 Stück Bauholz 4.—5. Klasse, 9 Nm. Kloben, 2 Nm. Knüttel
öffentlich meistbietend zum Verkauf ausbezogen werden.

Freiwillige Versteigerung.
Dienstag den 19. d. Mts.
vormittags 10 Uhr
werde ich vor der Wandkammer am hiesigen königlichen Landgericht ein komplettes Fuhrwerk (Britische, einen 8-jährigen Wallach, tücht. Gänger) öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
Nitz,
Gerichtsvollzieher.
Möbl. Zimm. z. v. Danstr. 2, 2 Tr.

Oswald Gehrke's Brust-Karamellen
sind die besten gegen Husten und Heiserkeit.
Ein kleines möblirtes Zimmer z. vermieten. Strobandstr. 16, p. r.

Zucht-Hühner.
Nachzucht von meinen mit höchsten Preisen prämierten Zuchtschlägen gesperbter **Plumouth-Rocks**, langjährige Spezialzucht, gebe ab à Stamm 1,1 inkl. Korb für 15 Mark, einzelner Hahn 8 Mark.
Lehrer Grams,
Schönsee b. Schneid, Westpr.,
Lieferant der Landwirtschaftskammer.

Moderne vornehme Briefpapiere.
Justus Wallis.
Möbl. Zimmer, Kabinett u. Büchereingelag. zu verm. Bachstr. 13.

Gute Wallnüsse
hat noch billig abzugeben
S. Simon,
Elisabethstraße 9.

Bestellungen auf
Spiegel-Sarpsen
nimmt entgegen bis zum
24. d. Mts.
M. Kalkstein von Oslowski.
Zum Feste empfehle ungarisches Kaiseranzugsmehl, Diamantmehl, Weizenmehl 00 zu billigsten Preisen in bekannter Güte.
A. Cohn's Ww., Schillerstr. 3.
Möbl. Zimm. z. verm. Bachstr. 9, III.

Krieger-Berein.
Die
Weihnachtsbescheerung
findet am
Mittwoch, 20. d. Mts.
abends 6 Uhr
im **Volksgarten** statt.
Der Vorstand.

Restaurant „Kiautschou“
Gerechtf. 31,
empfecht
jeden Dienstag:
Sächsische Bratwurst
mit
Sauerkohl und Brathartoffeln.
Jeden Mittwoch:
Flaki.
Täglich:
Eisbein mit Sauerkohl,
sowie
Sächsische Blut- und Leberwurst,
u. jeden Sonnabend:
Warschauer Flaki.
Vorzüglicher Mittagstisch.

Passendes
Weihnachtsgeschenk!
Sobald erschienen.
Vollkommenste Total-Aufsicht
von
Thorn
(mit Weichselbrücke und Defensionskaserne), künstlich in sechs Farben ausgeführt, 14x18 cm. groß.
Zu haben in den Buch- und Kunsthandlungen von **Walter Lambeck, E. F. Schwartz, Emil Hell** und beim Verfertiger
Otto Feyerabend.

Frz. Wallnüsse à Pfd. 35 Pf.
(Marbots) à Pfd. 35 „
Lambertnüsse à Pfd. 30 „
Rumänische Wallnüsse, à Pfd. 30 „
Marzipanmandeln, à Pfd. 1,10 „
Bari-Mandeln, à Pfd. 1,00 „
Binderzucker à Pfd. 0,30 „
Margarine à Pfd. 0,60 „
(gl. Naturb.)
A. Cohn's Ww., Schillerstr. 3.

20 gemästete Puten,
100 frisch geschossene Hasen,
sowie
anderes Wild empfiecht
P. Begdon.

Erfahrener Buchhalter
zur Einrichtung von Kaufm. Büchern (doppelte Buchführung), gesucht. Anerbieten mit Referenzen erbeten unter **R. S.** postlagernd **Thorn 3.**

Tücht. Tischler
auf Komptoir-Einrichtungen.
P. Borkowski,
Möbelfabrik.

Eine ansehnliche Stille und ein ordentliches Dienstmädchen, auch Wittwe, für ein Pfarrhaus werden gesucht. Meldungen an **Franz Ohme, Mocker, Thorneckstraße 36.**

Nachmannsells, herrschaftl. Diener,
Mädchen für alles mit guten Zeugnissen empfiecht
Franz M. Zurawska, Culmerstr. 24, I.

Strätige Landamme
empfiecht
Miethefr. Lewandowski, Wäckerstr. 23.

Eine Aufwärterin
kann sich melden **Katharinenstr. 3, II.**
Eine ordentliche Aufwärterin gef.
Brückenstraße 16, 3 Tr.

Renov. Wohnung
2 Zimmer, Kabinett, Entr., Küche zu vermieten. **Seiffersgasse 13.**

Wohnung,
3 Zimmer, Kammer, Küche und Zubehör mit Wasserleitung, ist wegen Verletzung des Miethers sofort anderweitig zu vermieten.
Culmer Chaussee 49.

Ein Handwagen ist am **Neuf. Markt 9** gestohlen worden. Eine große Belohnung, erhält derjenige, welcher die Thäter namhaft macht.

Von der Buch-, Musik- und Papier-Handlung von **Max Gläser, hier, Elisabethstr. 13,** liegt der Stadtaussage ein Projekt betreffend Brodhans Konversations-Lexikon, Kaufens zu Nacht und Eis, Landor, Auf verbolenen Wegen, Slatin Pascha, Feuer und Schwert im Sudan, und Gebin, Durch Asiens Wästen bei, deren Anschaffung die obige Buchhandlung erachtet empfiecht.
Sternz Beilage und Extrablatt für die Stadtaussage.

Provinzialnachrichten.

Briefen, 17. Dezember. (Verschiedenes.) Der Kreisstag vollzog in seiner gestrigen Sitzung die Wiederwahl der Herren Landrath Peterfen und Amtsrath Holgermann-Sittuo zu Provinzial-Landtags-Abgeordneten. Ferner wurde Herr Gutsbeilbers Besetzung von Hof zum Mitgliede des Kuratoriums der Schullehrer-Wittwen- und Wittenskasse gewählt. Außerdem beschloß der Kreisstag die Aufstellung eines Kassenhilfs bei der hiesigen Kreis-Kommunal- und Kreisparke und erklärte sein Einverständnis mit dem Anbau eines Wagenschuppens und der Vergrößerung des Güterschuppens auf dem hiesigen elektrischen Stadtbahnhofe. Zum Zwecke dieser Erweiterungsarbeiten wurde der Kreisanschluß ermächtigt, gegenüber der Ostdeutschen Eisenbahngesellschaft eine Bürgschaft von höchstens 4 Prozent des erforderlichen Baukapitals von 10200 Mk. zu übernehmen. Bei den gestrigen Ergänzungs- und Ergänzwahlen der Kreisabgeordneten aus dem Wahlverbande der Großgrundbesitzer wurden die Herren Holgermann-Sittuo, Richter-Jaschisch, Diener-Nadowitz, von Lasti-Orlowo wieder, die Herren Steinbart-Br.-Lanke und Müller-Plusowen neu in den Kreisstag gewählt. Der Rätcher Johann Kalinowski in Kobrowo geriet beim Zusammenfegen von Getreideschnüren mit dem Fesen in das Getriebe der Dreifachmaschine. Da er den Fesen nicht fahren lassen wollte, wurde auch seine linke Hand von der Maschine erfaßt und zermalmt.

t Aus dem Kreise Culm, 17. Dezember. (Verschiedenes.) Zu der im nächsten Jahre in Hofen stattfindenden Ausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft hat Herr Besitzer F. Knecht-Schönrich, ein berühmter Pferdezüchter, Pferde seiner Züchtung angemeldet. Auf den Gruppen- und Dittiritschancen hat Herr K. für seine Pferde hohe Preise erhalten. Am Schlusse des Geschäftsjahres betragen die Aktiva und Passiva der Volkerei-Gewerkschaft Dombrowo 47963,32 Mk. Die Mitgliederzahl betrug 17. Die Kasse betrug 45800 Mk.

t Schweg, 17. Dezember. (Der Vorwärtsverein e. G. m. n. S.) hält am 27. d. Mts. eine Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht u. a. Wahl dreier Mitglieder des Aufsichtsraths an Stelle der ausscheidenden Herren Orzenia, Buchholz, Schumann.

Stadtkirchen (Dbr.), 15. Dezember. (Herabgefallene Kirchenglocke.) In der hiesigen evangelischen Kirche stürzte die Kirchenglocke herab, gerade als der Glöcker beim Läuten derselben beschäftigt war. Der Glöcker konnte noch rechtzeitig zur Seite springen und auf diese Weise sein Leben retten.

Localnachrichten.

Thorn, 18. Dezember 1899.

(Stadtverordnetenversammlung.) Am Sonnabend Nachmittag 3 Uhr fand eine Sitzung des Stadtverordnetentagungsorgans statt. Anwesend waren 26 Stadtverordnete. Den Vorsitz führte Herr Stadtverordnetenvorsteher Professor Voelcke. Am Tische des Magistrats die Herren Bürgermeister Stachowicz, Syndikus Stadtrath Kelm. Nach Eröffnung der Sitzung gelangten zunächst die Vorlagen des Verwaltungsausschusses zur Verhandlung, für welche Stv. Kord es referiert. 1. In Titel 5 Position 1 und Titel 6 der ersten Gemeindefschule werden je 30 Mk. nachbewilligt. 2. Von der definitiven Anstellung des Nachwärters Karl Krüger nimmt die Versammlung Kenntnis. 3. In Titel 8 Position 1-5 des Kammervertrags (Wagengelder für die hiesigen Geislichen etc.) werden 45,25 Mk. nachbewilligt. 4. Für die Dach- und Thürreparatur bei der Kirche in Bielbasin bewilligt die Versammlung den Mehrbetrag des Patronatsanteils mit 60,25 Mk. 5. Die Angelegenheit wegen Wahl des Stadtbauraths. Es wird beschloffen, von den Bewerbern die Herren Regierungsbaumeister Franz-Frankfurt a. d. Ober-Schmidt-Roburg und Kolle-Wydzlowitz in engere Wahl zu stellen, und nur den ersten Bewerber zur persönlichen Vorstellung hier einzuladen. Ein An-

trag, auch den zweiten Bewerber dazu einzuladen, wurde abgelehnt. Stv. Lentke beantragte, daß die Anstellung erst nach einem Probejahr erfolgen solle; er glaube, daß die Bewerber sich mit dieser Bedingung einverstanden erklären würden. Der Antrag, daß das erste Jahr ein Probejahr sein soll, wird ebenfalls abgelehnt. 6. Zum zweiten Kalkulator ist der Zahlmeister Franz Braun aus Malsenburg gewählt worden. Von der Wahl wird Kenntnis genommen. Stv. Lentke spricht den Wunsch aus, daß der Magistrat die neu anzustellenden städtischen Beamten der oberen Kategorien, wenn sie ihr Amt antreten, in der nächsten Sitzung den Stadtverordneten vorstelle, damit diese sie kennen lernen. Bürgermeister Stachowicz erwiderte, daß der Magistrat diesem Wunsche Folge geben werde. Die Vorstellung wird jedesmal dann erfolgen, wenn bei dem Beschluß der Kenntnisnahme von der Wahl eine bezügliche Vermerkung gemacht ist. 7. Verkauf eines ca. 10000 Quadratmeter großen im Mauerwäldchen gelegenen Stück Landes. Kaufmann Rose in Berlin beabsichtigt hier in Thorn eine große Brauerei zu errichten und ist mit dem Magistrat wegen Ankaufs eines Stück Landes dazu in Unterhandlung getreten. Der Magistrat beantragt, Herrn K. den an der Mauerstraße gelegenen Teil des Mauerwäldchens gegenüber dem Kinderheim in Größe von 10000 Quadratmeter zum Preise von 2 Mk. pro Quadratmeter abzulassen. Der Ausschuss stellt den Antrag, die Sache an den Magistrat zurückzugeben und erst nach das Gutachten der Forstdeputation einzuholen, ob das Stück vom Mauerwäldchen oder eine anderer Platz abgetreten werde. Die Forstdeputation sei in dieser Sache nicht gehört worden. Bürgermeister Stachowicz: Das Stück Land, um das es sich handle, sei etwa vier Morgen groß, und gehöre allerdings zur Forstverwaltung, jedoch die Sache zum Ressort der Forstdeputation gehöre. Da die Sache aber eilig sei, so dürfe man sie auch heute schon als spruchreif annehmen, ohne daß erst noch die Deputation gehört werde. Der Magistrat habe zwei Plätze vorgeschlagen, 1. einen Teil des alten Ziegeleigrundstücks, der am Waisenhaus gelegen ist; für diesen sollte 1 Mk. pro Quadratmeter gefordert werden, weil der Käufer bei dem hügeligen Charakter des Stück Landes bedeutende Kosten für die Vodenregulierung aufzuwenden gehabt hätte. Dann den Teil vom Mauerwäldchen mit dem Preise von 2 Mk. pro Quadratmeter. Man habe die Bedingungen für den Verkauf so günstig gestellt, um es zu sichern, daß die Brauerei hierher kommt, da Herr K. auch in Mocker sich nach einem geeigneten Vagelände umgesehen habe. Er glaube kann, daß eine Veranlagung der Angelegenheit in der Forstdeputation noch neue Gesichtspunkte ergeben wird, und meinte, daß man schon heute ruhig über den Verkauf des Landes am Mauerwäldchen beschließen könne, dem Herr K. für die Brauereianlage den Vorzug gegeben. Stv. Rechtsanwält Sch Lee: Seines Dafürhaltens habe eine Veranlagung in diesem Falle keinen Sinn. Man klage hier im Osten, daß es uns an Industrie fehlt, nun haben wir hier Gelegenheit, einen Industriebetrieb für unsere Stadt zu bekommen. Der Preis für das Stück Land scheint ihm recht hoch, im übrigen liege die Sache so, daß man sich schon heute entschließen könne. Er sei für den Vorschlag. Stv. Wolff: Er sei im Ausnahmefalle nicht für Veranlagung gewesen. Allerdings habe der Magistrat einen Fehler gemacht damit, daß er die Forstdeputation übergegangen, aber er werde denselben wohl nicht wiederholen. Es empfehle sich schleunige Entscheidung in dieser Sache, da Herr K. sich auch in Bogorz und Mocker umgesehen habe. Referent Stv. Kord es: Wie jede Sache müsse doch auch diese den vorgeschriebenen Instanzenzug machen. Nicht aus Eitelkeit etwa, sondern wegen der Sache selbst sei das Uebergehen der Deputation zu beantragen. Wenn die Deputationen nicht gehört werden, so könnten sie auch aufgehoben werden, dann seien sie überflüssig. Er sei doch nicht unwesentlich, vom Herrn Oberbürger zu hören, welchen Werth der Baumbestand des Wäldchens habe. Redner erwähnt noch, daß Herr K. den Platz im Wäldchen den Vorzug gebe, weil dieser zu der mit Kanalisation versehenen Bromberger-

hauffee liege. Bürgermeister Stachowicz: Die Forstdeputation sei nicht abichtlich übergegangen worden, sondern man habe sie nicht hören können, weil die beiden Schreiben des Herrn K. jedesmal am Tage der wöchentlichen Magistratsitzung eingingen, so daß man die Information der Forstdeputation nicht mehr einholen konnte. Stv. Riffelin ist auch für sofortigen Beschluß, da Herr K. auch Bromberg für die Brauerei-Anlage ins Auge gefaßt habe. Stv. Rawitzki: Er halte eine gründliche Information für die Stadtverordneten durch die Forstdeputation doch für nöthig und beantrage, die Sache bis zum nächsten Mittwoch zu vertagen und für diesen Tag eine außerordentliche Sitzung anzuberaumen. Auch die Vorlage einer Skizze sei wünschenswerth. Nach Mocker werde Herr K. sicher nicht gehen, er werde sich für Thorn oder Bromberg entschließen. Bei der Größe des abzutretenden Landes von 4 Morgen könnte sich doch auch fragen, ob wir das Land nicht später für uns auch gut verwenden können. Stv. Lentke: Ihm seien 2 Mk. pro Quadratmeter zu billig, das bekomme man von jedem anderen mindestens. Stv. Hartmann: Die Stadt habe mehr davon, wenn sie das Stück Land zur Errichtung einer großen Brauerei abtrete, als wenn sie später dafür ein paar Groschen mehr bekomme. Nach Schluß der Debatte wird der Antrag Rawitzki, die Sache bis zum nächsten Mittwoch zu vertagen und inwischen die Forstdeputation zu hören, mit 13 gegen 12 Stimmen abgelehnt, auch der Ausnahmestellung auf Vertagung (ohne Festsetzung, bis wann) wurde gegen 2 Stimmen abgelehnt, worauf der Magistratsantrag auf Verkauf des Stück Landes zum Preise von 2 Mk. pro Quadratmeter mit 17 Stimmen angenommen wird. 8. Nicht auf den Tagesordnung steht ein Magistratsantrag, zur Vorbereitung des am 1. April in Kraft tretenden Gesetzes betreffend die Anstellung und Veranlagung der Kommunalbeamten eine gemischte Kommission einzusetzen. Der Magistrat hat seinerseits in die Kommission die Herr Stadtrath Kelm und Dietrich gewählt. Der Ausschuss schlägt vor, aus der Veranlagung zu wählen die Stadtverordneten Schlee, Henkel, Wolph und Cohn. Stv. Henkel hat eine Wahl abgelehnt, an seine Stelle wird noch Stadtverordneter Bronschoh vorgeschlagen. Stadtrath Kelm macht hierzu folgende Mittheilungen: Es handle sich um die Anstellung des Kommunalbeamtengebiets, womit zu beginnen ist. Dasselbe enthält bestimmte Grundzüge über die Anstellung, Pensionierung und Hinterbliebenenversorgung der Beamten. Bis jetzt sind über die Beamtenangelegenheit von städtischen Beamten vielfach Zweifel vorhanden gewesen, jedoch es darüber zu Prozessen kam. Das neue Gesetz will jede Unklarheit in diesem Punkte von vorn herein beseitigen. Wenn auch gewisse Freiheiten hierin gelassen ist, so muß doch festgesetzt werden, wer Beamter oder nur Angestellter ist und bei den Beamten ist festzustellen, welche lebenslänglich oder gegen Kündigung angestellt sind. Es ist ein Ortsstatut zu entwerfen, in dem die verschiedenen Kategorien der Beamten aufzuführen sind. Die Beamten der städtischen Betriebsverwaltungen können anders behandelt werden, wie die, welche obrigkeitliche Veranlagung ausüben. Als Betriebsverwaltungen gelten bei uns die Verwaltungen des Schlachthaus, der Wasserleitung und Kanalisation und des Gasanstalt. Es ist eine Neubestimmung der alten Ortsstatute vorzunehmen und es sind neue zu entwerfen. Die Regierung, welche die neuen Ortsstatute zu bestätigen hat, dringe darauf, daß die Sache vorbereitet wird. Zum 1. April soll sie abgeschlossen sein und die Regierung erwarte schon zum 1. Januar die Entwürfe. Bis dahin werde es nicht schon möglich sein, die Entwürfe einzureichen, aber jedenfalls eile die Sache. Stv. Lentke fragt, zu welcher Kategorie die städtischen Forstbeamten gehören. Stadtrath Kelm erwidert, diese unterliegen dem neuen Gesetz bezüglich der Hinterbliebenenversorgung. Die Versammlung erkennt die Dringlichkeit für Magistratsantrag an, wählt die Stv. Schlee, Bronschoh, Wolph und Cohn in die gemischte Kommission. 9. Als fernere dringliche Vorlage kommt ein Magistratsantrag zur Verhandlung, die Klasse 4 der höheren Töchterliche zu Okeru 1900

zu theilen, als neue Lehrkraft einen Mittelschullehrer anzustellen und die Mittel zur Ausstattung der neuen Klasse im nächstjährigen Etat anzusetzen, ferner von der Klasse 7 derselben Schule schon zum 1. Januar eine zweite Abtheilung einzurichten, diese in ein schon gemietetes neues Zimmer des Großpolzischen Hauses zu legen und eine Hilfskraft für diese Klasse bei Deckung des Gehalts aus den ersparten Mittel des Etats zu beschaffen. Der Antrag wird angenommen. Es folgt die Beratung der Vorlagen des Finanzausschusses; Referent Stv. Rittler. 1. Rechnung der Kammerkasse für das Etatsjahr 1898/99 und des Kammerkapitalfonds für 1898. Die Restverwaltung der Kammerkasseneinrichtung begann mit einem Bestande von 83000 Mk., der sich durch die außerordentlichen Zuschüsse des Forstkafe von 14000 Mk. und der Gasanstalt von 20000 Mk. auf 123000 Mk. erhöhte. Davon gingen ab 31000 Mk. Voranschlag vom vorigen Jahre etc., im ganzen 58000 Mk., jedoch 67000 Mk. Bestand verblieben. Die laufende Verwaltung schließt mit einem Voranschlag von 23000 Mk. ab, der sich hauptsächlich daraus ergab, daß an Kreisabgaben 37000 Mk. mehr zu zahlen waren. In Einnahme ist ein Mehrertrag der Forstkafe und ein Mehr an Steuern von 3000 Mk. bei einem Gesamtbetrage von 800000 Mk. zu verzeichnen. An Gebühren von Schaubuden sind 1200 Mk. weniger eingekommen, seit der Schaubudenplatz nach dem Turnplatz verlegt, ist die Einnahme aus den Gebühren erheblich zurückgegangen. Zuwendungen für Armenzwecke sind 1800 Mk. statt des Etatsanschlages von 900 Mk. gemacht worden. (Von einer Ortsarmen ist ein Sparkassenbuch über 700 Mk. eingezogen worden, an welchem Betrage sich die Armenverwaltung für die der Betreffenden gewährten Unterstützungen schadlos halten wird.) Die Gesamteinnahme beträgt 866700 Mk. gegen 845700 Mk. im Etat. An Kreisabgaben waren 147200 Mk. gegen 120000 Mk. im Etat zu zahlen. Die Gesamtansgabe stellt sich auf 893000 Mk. gegen 875000 Mk. im Etat. Demnach ergibt sich, wie schon erwähnt, ein Voranschlag von 23000 Mk. Die Versammlung ertheilt den beiden Rechnungen Entlassung. Stv. Bronschoh fragt an, ob nach dem Resultat der letzten Volkszählung zu erwarten sei, daß wir von dem Kreise loskommen. Stadtrath Kelm: Die Hoffnung, daß wir 25000 Zivileinwohner haben würden, habe sich leider nicht bestätigt. Im Bezirk der ganzen Stadt sind nur 23614 Personen gezählt worden. Dazu kommen die Einwohner von Neu- und Kolonie Weißhof, die eingemeindet sind, mit 803, sind zusammen 24417. Nun zählen aber noch 836 Seelen die Schiffer und ihre Familien, welche hier auf ihren Rähnen überwintern, hierher Steuern zahlen und hier in der Schifferliste stehen. Werden diese noch mitzurechnet, so kommt die Einwohnerzahl von 25253 heraus. Der Herr Regierungspräsident habe erklärt, daß die Mitzählung dieser Personen anzüglich ist. Die Versammlung nimmt diese Mittheilung mit einem allseitigen freudigen Auf. 2. Rechnung der Krankenhauskasse pro 1. April 1898/99. In der Einnahme ist an Krankengeld ein Anschlag von 15000 Mk. wegen Zahlungsunvermögen etc. zu verzeichnen. Die Rechnung, welche mit einem Voranschlag begann, schließt daher aus trotz Erhöhung des Zuschusses aus der Kammerkasse noch mit einem Voranschlag von 16000 Mk. Der Werth der Krankenhausanstalt ist auf 403000 Mk. taxirt, und das Vermögen derselben beträgt 249000 Mk. Die Rechnung wird gleichfalls entlastet. 3. Von Nachweisungen über den Stand der Etatsmittel am 1. November d. Js. für das städtische Krankenhaus und Sienenheim wird Kenntnis genommen. 4. Regelung der Pensions- und Rektorenverhältnisse des zum Ersten Bürgermeister gewählten Herrn Landrath J. D. Dr. Kersten. Beim Magistrat ist der Antrag des Herrn Dr. Kersten eingegangen, für den Fall seiner Bestätigung seine Pensions- und Rektorenverhältnisse zu regeln, ehe er herkomme. Er scheide aus dem Staatsdienste ganz aus, und damit gehen seine Ansprüche an denselben verloren; er habe schon eine lange Dienzeit hinter sich. Herr Dr. Kersten weist darauf hin, wie die Sache in dem ähnlichen Falle bei der letzten Oberbürger-

Eine Entführung.

Von D. von Briesen.

(Nachdruck verboten.)

James Blackford war ein wohlhabender Farmer, dessen Besitzung in der Nähe von Santa Barbara, einer Hafenstadt des südlichen Kalifornien, lag. Der erst fünfundsingzigjährige Mann hätte sich für sein Leben gern verheiratet, zumal sich ihm in der Nachbarschaft die allerbeste Gelegenheit dazu bot; doch seine Blödigkeit dem weiblichen Geschlecht gegenüber ließ ihn nicht dazu kommen, seinen Antrag an der betreffenden Stelle anzubringen, obgleich er sich sagte, daß er sich voraussichtlich keinen Korb holen würde. Die Begeherte hieß Nelly Thompson und war die Eigentümerin großer Weinberge, die sie vor kurzem von ihren verstorbenen Eltern geerbt hatte. Da beide Güter nur wenige Meilen von einander entfernt lagen, so kannten sich Nelly und James von Jugend an, und die gegenseitige Zuneigung dährte schon von der frühesten Kinderzeit her. Seitdem sie erwachsen waren, hatte James die Nachbarin bei jeder sich bietenden Gelegenheit sehr ausgezeichnet und dadurch allen Grundes zu verstehen gegeben, daß sie seine Herzenskönigin sei; bei einer solchen mehr oder weniger stummen Verehrung war es aber auch geblieben.

Wohnte der Dame, einer echten Amerikanerin, auch die erforderliche Thakraft und Umsicht inne, um ihr Besitzthum allein verwalten zu können, so machte sich doch das ganz erklärliche Verlangen bei ihr geltend, ihr Szepter denjenigen fühlten zu lassen,

den sie als Gemahl haben wollte, der aber leider nicht die Initiative ergreifen zu wollen schien, die zu diesem Ziele einzig nur führen konnte. Bei allen Bekannten und sonst weit und breit galt es als ausgemachte Sache, daß James und Nelly ein Paar werden würden, und das Gerüde darüber konnte selbstverständlich der letzteren nicht gleichgiltig sein, zumal sich in letzter Zeit das Gerücht verbreitete, eine Tante Blackfords, der die Anschließigkeit des Neffen bekannt war, habe ein anderes, sehr reiches Mädchen für ihn in Aussicht genommen, und sie wolle, wie es hieß, in kurzem mit der Verwirklichung dieses Planes vorgehen. Wenn sich dies so verhielt, woran Nelly um so weniger zweifeln durfte, als James offenbar zurückhaltender geworden, so war der Zukünftige, den sie exträumt, ihr jedenfalls verloren. Demnach mußte sie, sollte einem solchen Ausgange vorgebeugt werden, Maßregeln ergreifen, die ihr den gewünschten Gatten sicherten, dertart sicherten, daß er sich nicht mehr zurückziehen vermochte. Um dies zu vollbringen, war sie übrigens die geeignete Person, und Energielosigkeit durfte man ihr am wenigsten vorwerfen, davon hatte sie schon mehrfach Beweise geliefert. So war auch in diesem Falle ein Plan sofort erdacht, und die Ausführung desselben folgte auf dem Fuße.

Von ihren Deuten wählte sie vier handfeste Männer aus, die beauftragt wurden, in einer stöckfinsternen Nacht hinüber nach der Farm Blackfords zu fahren, zu sich Eingang in das Schlafzimmer des Besitzers zu verschaffen und diesen zu entführen. Die ausgesuchte Mannschaft that, wie ihr geheißen. Das Fuhrwerk

in der Nähe des Gehöfts stehen lassend, schlichen die Leute geräuschlos in das unverschlossene Haus, drangen in das Schlafzimmer Blackfords und bemächtigten sich, ihm einen Knebel in den Mund steckend, mit Leichtigkeit des aus tiefem Schlafe Erwachten, der sich in einem großen Sacke befand, ehe er überhaupt wußte, was mit ihm geschah. Die Leute nahmen das gewichtige Paket, nachdem es gehörig verschmückt worden, auf die Schultern und eilten damit dem Wagen zu. In der Zeit von zwei Stunden war das ganze Werk vollbracht, und James sah eingesperrt in einem festen und gut bewachten Zimmer des Thompsonschen Gutsbaues. Nelly ließ sich nicht sehen, sondern sandte ihm nach einiger Zeit einen Brief, in welchem sie unverblümt erklärte, diese von ihr in Szene gesetzte Ueberrumpelung sei gleichbedeutend mit einem Heirathsantrage, zu welchem er selbst sich ja nie habe entschließen können. Des ewigen Harems müde und besitzend, daß er ihr von anderer Seite fortgelapert werde, habe sie zu diesem Gewalttatte ihre Zuflucht nehmen müssen. Da sie, so schloß das Schreiben, jedoch nie etwas halb thue, so werde er hinfür ihr Gefangener bleiben, bis eine gesetzmäßige Trauung stattgefunden habe, die, ganz nach seinem Belieben, sofort erfolgen oder auch hinausgeschoben werden könne. Zu bedenken müsse sie ihm jedoch geben, daß ihm während der Dauer der Gefangenschaft nur Brot und Wasser gereicht werden würde.

James konnte nach diesen Mittheilungen nicht gut im Zweifel darüber sein, was ihm bevorstand, da ihm die Thakraft Nellys genigiam bekannt war.

Ueberdies durfte er auf keine etwaige Hilfe von außen rechnen, denn das ganze Unternehmen war so eingedebelt und durchgeführt, daß niemand ahnte, wohin der junge Farmer gerathen sein konnte. Erhielt ihm die Art und Weise der Werbung um seine Hand auch etwas emanzipirt, so dachte er als echter Yankee doch nicht strupulös in diesem Punkte. Nach reiflicher Ueberlegung wollte es ihm sogar erscheinen, daß ein Uebelnehmen oder sogar Widersehen durchaus nicht angebracht sei, vielmehr müsse ihm ein solches Entgegenkommen die größte Freude bereiten, indem es ihm dem so lästigen Anhalten überhoben habe. Was die Sache aber vor allem in ein günstiges Licht stellte, war der Umstand, daß er es auf seine Entführerin von jeher abgesehen hatte; die Pläne der Tante fanden keineswegs seinen Beifall.

Als ihm nach geraumer Weile sein Kerkermeister die erste Ration Brot und Wasser verabreichte, erbat er sich Papier und Feder, was ihm auch sogleich gebracht wurde. Er erklärte sich mit dem Heirathsprojekt Nellys vollkommen einverstanden, nur möge sie Sorge tragen, daß die Trauzeremonie unverzüglich ins Werk gesetzt werde, da wichtige Wirtschaftsangelegenheiten seine Anwesenheit auf seiner Besichtigung erforderlich machten.

Die energische Schöne hatte ihren Zweck erreicht — in einer Stunde war der Friedensrichter zur Stelle, und James und Nelly durften sich noch selbigen Tages als glückliches Ehepaar betrachten.

weiterwagt in Danzig gedankt worden ist; auf Antrag aus der Stadtverordnetenversammlung wurde dort beschlossen, für die Pensionierung z. des Oberbürgermeisters für zu rechnen, als ob derselbe sechs Jahre früher sein Amt übernommen habe. Der Magistrat beantragt, zu beschließen, daß Herr Dr. Kersten dann schon 1/4 des Stellenverhalts mit 2250 Mk. als Pension erhält, wenn er vor sechs Jahren aus seinem Amte ausscheidet. Bezüglich der Hinterbliebenenversorgung soll im Sterbefälle das neue Kommunalbeamtengesetz (das erst am 1. April in Kraft tritt) sogleich Anwendung finden. Die Stadtverordneten stimmten dem Magistratsantrage zu. Damit war die Tagesordnung erschöpft. Um 5 Uhr schloß der Vorsitzende die Sitzung mit einem Weihnachtsfestwunsche.

(Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der Königl. Landrath hat als zweiten Weizenrath für den Gemeindebezirk Grembtschind den Lehrer Aloisius Lukowski dortselbst und als Weizenrath den Prediger Nimm aus Orlotshinck für die Ortsgemeinde Stanislawowo-Boczalkowo, den Mühlenbesitzer Franz Kozlikowski in Bachurmühle für die Gemeinde Mlyniez und den Mühlenbesitzer Adolf Schmidt aus Koryt für den Gemeindebezirk Koryt befristet.

(Patent - Liste), mitgeteilt durch das Patent- und technische Bureau von Paul Müller, Zivil-Ingenieur und Patent-Anwalt in Berlin NW., Luisenstraße 18. Patent-Erteilung: Selbstbildender Zahn mit elastischer Dichtungseinlage, einer rauhen und einer gewellten polirten Dichtungsfäche, Th. Vogt-Prantl Westph. Gebrauchsmuster-Eintragung: Gummireifen, bestehend aus einem Stück Tuch oder dergl. mit faconierenden Drähten durchgezogen, G. Schwach jun. Zoppot.

Podgorz, 16. Dezember. (Fortbildungsschule. Holzverkauf.) In der Fortbildungsschule gab es gestern Weihnachtsferien. Der Unterricht beginnt im neuen Jahrhundert am Freitag den 5. Januar abends. — Ein Holzverkaufstermin findet am Mittwoch nächster Woche in Ferrarischen Gasthause statt.

Steinaw, 17. Dezember. (Schulparafie.) Am 1. April d. Js. wurde in Steinaw, dank den Bemühungen des Herrn Landraths von Schwerin eine Schulparafie eingerichtet, welche am Jahreschlusse den schönsten Erfolg zeigt. Nicht bloß die Kinder der Fleißer und Handwerker, sondern auch die Arbeiterkinder haben mit großem Eifer ihre Groschen eingezahlt. 41 Karten sind ausgestellt. Die Gesamtsumme der Spareinlagen beträgt in 1/4 Jahren 489,90 Mk.

Anleitung zur Ausschmückung des Weihnachtsbaumes.

Von G. S. e. i. c.

(Nachdruck verboten.)

Draußen brausen die Adventstürme. Was sieht meiner kleinen Knabenschaar ihr Tojen? Es ist doch nur um so gemüthlicher im Zimmer. Ueber dem Tische wirft die Hängelampe ihren hellen Schein, ihre Ketten sind mit Ephemranken umwunden, die die Gartenmaner spendet, und so haben wir stets einen frischgrünen Schmuck im Zimmer. Die Magd räumt den Tisch ab, und nun ruft Friß; „Dusel, wir müssen mit den Weihnachtsarbeiten beginnen, Du hast uns versprochen, uns zu behelfen, etwas neues zum Ausschmücken des Weihnachtsbaumes anzufertigen.“

„Gut, mein Junge; so holt denn herbei: buntfarbiges Glaspapier, Schere, ein Einpfennigstück und ein Einmarkstück.“ Das war denn auch flugs herbeigeschafft.

„Sollen wir auch Kleister holen?“ „Nein, das ist das schöne bei der Arbeit, die ich Euch zeigen will, daß wir uns die Finger mit Kleister nicht zu beschmutzen brauchen.“

Man kann ja wohl die wunderschönsten Sachen für den Weihnachtsbaum fix und fertig kaufen, aber daß das Selbstgemachte dem Baume erst den rechten Reiz verleiht und daß das Selbstanfertigen ein ganz besonderes Vergnügen ist, nicht nur für die Jungen, sondern auch für die Erwachsenen, das wissen nur die, die mit Freunden all' die bunten hundert Sachen für den Weihnachtsbaum selbst aus ihren Händen entstehen sahen.

„Seht, Junge, was ich Euch jetzt zeigen will, das ist keine neue, moderne Erfindung, sie ist schon sehr alt, denn unser früherer alter Lehrer hat uns die Anfertigung der schönen Papierketten gelehrt.“

„Ach, Papierketten!“ Klang es ziemlich enttäuscht mit emporgesogenen Nasen.

„Gewiß, Papierketten, aber welche! Ihr werdet Euch wundern, wenn sie fertig sind. Und sie sind so einfach zu machen. Anfangen!

Schneidet zuerst mehrere 6 Zentimeter breite Streifen von verschiedenem buntem Papier. Nun faltet sie der Länge nach zusammen, die weiße Seite nach innen, die bunte nach außen. Jetzt wird das Markstück darauf gelegt, so, daß es ziemlich dicht an der umgebenen Seite anliegt, die obere darf etwas vortreten. Jetzt den Bleistift zur Hand und mit ihm einen Kreis um das Geldstück gezogen. Nun wird der Pfennig in diesen Kreis gelegt, so, daß der freie Rand gleichmäßig breit bleibt, und dann wird auch um den Pfennig herum ein Strich gezogen. Wir haben jetzt zwei Kreise, die einen Ring bilden und zeichnen so den ganzen Papierstreifen voll, der dann in einzelne Stücke geschnitten wird, wovon jedes einen einzelnen Kreis haben muß. Die Kreise oder Ringe werden nun ringsum mit

der Schere ausgeschnitten, doch muß der Rand unten zusammenbleiben, daß also geöffnet die beiden Ringe zusammenhängen. Das Innere des Ringes wird so ausgeschnitten, indem Ihr das Papier doppelt faltet und nun nur einen Halbkreis auszuscheiden habt. So, die Hauptarbeit wäre gethan, das heißt, wenn Ihr eine hübsche Anzahl von diesen Doppelringen fertig habt.

Jetzt gilt es, aus den Ringen eine Kette zu bilden. Nehmt einen Ring in die Hand, den anderen öffnet und faltet die eine Hälfte zu, schiebt sie durch den ersten Ring, legt die gefaltete Seite wieder glatt, und nun hängen die beiden Ringe ineinander. So geht's weiter, bis eine lange Kette fertig ist.

Seht, welch' ein duftiges Gebilde, das wird sich herrlich ausmachen auf den grünen Zweigen, in lustigen Vögen von einer Spitze sich zur anderen schwingend. Anstatt buntfarbigem Papier können wir auch goldenes oder silbernes nehmen, das sieht auch vorzüglich aus. Seht auch, wie glatt sich die Ketten aneinander legen lassen, sie können jahrelang bei solch' sauberem Aufbewahren gebraucht werden.

Morgen könnt Ihr an Euren Ketten weiter arbeiten, ich will Euch jetzt noch einen anderen Schmuck vorführen.

Mutter hat einige ausgeblasene Eierschalen aufgehoben, sie sollen, durch Eure Hände geschmückt, den Christbaum zieren.

Zunächst erhalten diese unbedeckten Eierschalen eine kleine Vandöse zum Aufhängen. Eine kleine Bandschlinge wird auf die Öffnung, welche zum Auslaufen des Inhalts diente, angeklebt. Die erste Art der Verzierung ist, das ganze Ei mit zerhacktem Staniol, wie er von Schokoladentafeln übrig geblieben ist, zu umkleiden. Ein solches Silber-Ei macht sich in dem Kerzenlicht wunderhübsch, und sein Glitzern leuchtet blinkend durch die grünen Zweige. Eine andere Verzierung ist die, das Ei mit kleinen Silbersternen, wie sie in den Stid- und Papiergeschäften käuflich sind, zu bekleben und mit Abzieh- oder Reliefbildern zu versehen. Bei einer dritten Ausschmückung können kunstfertige Hände ihre Malfertigkeit zeigen und das Ei mit Bildern in Wasser- oder Oelfarben bemalen.

Ihr seht, was nicht alles gemacht werden kann, ohne daß der Geldbeutel sonderlich in Anspruch genommen zu werden braucht. Einen so billigen Weihnachtsbaumschmuck könnt Ihr auch auf folgende Weise herstellen: Ihr nehmt einen nicht zu leichten Pappdeckel und schneidet darauf verschiedene Figuren, z. B. Halbmonde, an denen an der inneren halbrunden Seite das Mondgesicht zum Vorschein tritt, dann Sonnen mit Strahlen, vielackige Sterne u. dergl. mehr. Diese Pappformen werden erst auf einer Seite dick mit flüssigem Leim bestreichen und dann dicht mit feiner Gerste belegt. Ist die eine Seite trocken, dann kommt die andere dran. Nun werden die so hergestellten Gegenstände bronziert, einfarbig oder auch in verschiedenen Schattierungen. Eine Abwechslung läßt sich dadurch erreichen, daß mit halbrunden Erbsen erst Arabesken auf den Leimanstrich gelegt werden und dann erst die Gerste. Diese Sachen dürfen nicht gar zu klein sein.

Und nun noch eine Anleitung, dann werdet Ihr für manchen Abend Arbeit haben.

Die Mutter wird wohl aus ihrer Schatzkammer Euch Seidenreste zur Verfügung stellen; hiervon sucht die besten einfarbigen aus, schneidet sie in Stücke zu etwa 8 Zentimeter Breite und 18 Zentimeter Länge. Diese sollen Standarten geben, indem sie an einem Stäbchen befestigt werden, an das goldene Fäden zum Anhängen an die Zweige angebracht werden. Diese kleinen Flaggen erhalten nun eine einfache aber wirkungsvolle Malerei. Mit Goldbrenne, die nicht mit Del, sondern mit dickflüssigem Zucker angerührt wird, werden allerlei kirchliche Symbole und Monogramme gemalt. Hierzu eignen sich Stern, Strahlenkrenz, Krone, Palmzweig, Gotteslamm und anderes mehr.

Am unteren Ende wird ein Dreieck ausgeschnitten, sodaß zwei Zipfel den Schluß unserer Weihnachtsstandarte bilden. Es wird Euch aber auch Vergnügen machen, selbst weitere Ausschmückung der Seidenfahnen auszudenken.

So, Unden, nun fleißig an die Arbeit, eine schöne Vorbereitung auf die selbige Weihnachtszeit, und vergeßt nicht, die alten Weihnachtslieder dabei zu singen, das macht das Herz fröhlich.“

Die beschneite Weihnachtsstanne.

Um bei unserem Weihnachtsbaume für den Beschauer den Eindruck der von natürlichem Schnee bedeckten Tanne hervorzuufen, hat man die verschiedenartigsten Mittel zu Hilfe gezogen. Mehr noch als das Material, welches „Schnee“ nachahmen soll, kommt die geschickte Handhabung dieser Ausschmückung in Betracht. Wie geschmückt werden muß, sei der Natur abgesehen; man betrachte also den Baum im Walde und die Vertheilung der Schneelast auf

seinen Zweigen: Der Wind treibt den Schnee meist gegen eine Seite des Stammes, nicht gegen beide: er belastet voll ganze Flächen, welche sich ihm darbieten, andere, geschlitztere, verschont er oder überstäubt sie nur mit leichtem Geriesel. In diesem Sinne muß auch beim künstlichen Schneefschmuck verfahren werden, nicht, wie man häufig sieht, in willkürlicher Weise, welche den Baum wie geschickt oder geprenkelt erscheinen läßt.

Man beobachte ferner an natürlichen Vorbildern, daß Schneef-Ansammlungen die Äste herabdrücken; insolge dessen beschwere man bei der Nachahmung die Enden der Zweige mit Gewichten, welche sie herabziehen, oder binde sie mit Blumendraht nach unten. Als Material für Schneef-Imitation empfehlen sich zunächst die reizenden Asbestflocken, doch — sei hinzugefügt — hauptsächlich für einen Raum, in welchem sich kein Teppich und keine Stoffmöbel befinden. Asbestschnee ist anhaftend wie ausgeschüttete Dämme und für die Zimmerbezw. Möbelreinigung äußerst unbequem.

Noch folgendes wirkt, wenn es geschickt ausgeführt wird, naturwahr: Der Baum wird zunächst in der oben geschilderten Weise mit reinweißer Watte geziert, wobei man letztere mit leichter Hand gegen die Nadeln streift, nicht parallel mit ihnen. Nachdem hebt man die Tanne auf den Tisch. Mehrere Pfund Kochsalz werden von oben herunter in den Baum hineingeschüttet; das Salz bleibt theils auf den Wattenflocken liegen, theils fällt es zu Boden, wo man es aufkehrt und nochmals und später zum dritten Male in den Baum streut. Zum Schluß stäubt man Diamantine auf die „beschneiten“ Stellen der Tanne.

Eine dritte Art von Schneef-Imitation einfacherer Art, aber auch nicht so wirksam wie die obengenannten, besteht im Anstreichen des Baumes. Man verrührt Dextrin mit Wasser und giebt Zinkweiß hinein. Diese Farbe wird mit einem starken Borstenpinsel aufgetragen und der halb getrocknete Anstrich mit Diamantine bestreut.

Kunst, Litteratur und Wissenschaft.

Die Vereinigung der Kunstfreunde etc., die bekanntlich fast sämtliche Fürsten Europas zu ihren Mitgliedern zählt und deren Abonnement-Kasse jetzt das zwölfte Tausend erreicht hat, tritt mit einer ungewöhnlichen Fülle neuer Gaben — 36 an der Zahl — in ihr 17. Vereinsjahr und beweist damit, daß sie die Kunst zu schätzen weiß, welche das kunstsinigste Publikum ihr so reichlich entgegenbringt. — Der soeben angegebene — übrigens jedermann unentgeltlich zugängliche illustrierte Katalog der neuen Publikationen zeigt wieder eine erstaunliche Mannigfaltigkeit und bietet für die verschiedenen Geschmacksrichtungen willkommnes. — An der Spitze der Neuheiten finden wir die Nachbildung eines ausgeführten Entwurfes von Anton von Werner zu seiner berühmten Komposition „Kapitulations-Verhandlung von Sedan“, etwas abweichend von dem großen Diorama, aber von ebenso packender Wirkung. Daneben sind wieder verschiedene Bilder religiösen Inhalts zu verzeichnen: Des Couderes „Anbetung der Hirten“ und Heinrich Hoffmanns „Jesus im Tempel“, letzteres Bild zeigt im großen Format neubearbeitet, ebenso die „Verleugnung Petri“ vom Grafen Harrach, eine erregend eruchte Composition (das Original im Museum zu Breslau). Zwei herrliche Beiträge liefert Oswald Uthenbach, nämlich den „Constantin-Vogel in Rom“ und den „Palast der Königin Johanna bei Neapel“. Blätter von wunderbarem Farbenreiz. Auch S. Corrodus große Landschaften „Wasserfälle von Tiboli“ und „Kastell bei Verici“ sind von außerordentlichem Effect. Idyllischer wirken die beiden Bilder „Wartburg im Herbst“ von Ernst Förner und „Seibenberg“ von Conrad Lessing, zu denen sich noch Th. von Cedenbrechers „Naarve-Fjord“ gesellt. Besonderen Reiz haben sodann eine größere Anzahl Skizzen und Studien des jüngst verstorbenen D. von Kameke („Partien aus Nord- und Süddeutschland“) und des alten Christian Morgenstern, der uns ein malerisches Wanderbuch vom Starnberger See und dessen Umgebung in anmuthigster Form bietet. Das kleine Format macht diese Blätter zu höchst erfreulichen Cabinetstückchen. Auch Franz Simm, den lebenswichtigen Schiller der Großbäckerzeit, finden wir mit zwei allerliebsten Gaben „Schuhprobe“ und „Antem Lindenberg“ vertreten. Viel bringt einen entzückenden Mädchenkopf „Dämmerstunde“ betitelt, und als eine Erinnerung aus längst vergangener Zeit tritt uns die „Möhrenwähe“ von Carl Weges dem Alten entgegen, ein Bild, das in seinem schlichten Humor immer wieder anpricht. Endlich sei erwähnt, daß Otto Knilles Prachtbild „Tannhäuser und Venus“ in neuer Ausführung vorliegt. — Auch diesmal sind die neuen Blätter mit den geeignetsten Rahmen photographirt, um bei der Auswahl einen Anhalt zu bieten. Wir erinnern daran, daß der Jahresbeitrag der Mitglieder 20 Mk. beträgt, wofür ein Normalblatt nach freier Wahl gewährt wird, welchem in jedem dritten Jahre der Mitgliedschaft noch ein gleiches Blatt als Prämie hinzutritt. Anmeldungen werden im Bureau der Nationalgalerie sowie in den Geschäftsräumen in Berlin, Markgrafenstr. 57 und Wotsdamerstr. 23, in Dresden Bragerstr. 15 entgegengenommen und das Vereinsblatt sofort bei Zahlung des Jahresbeitrages geliefert.

Schließlich bemerken wir, daß der Reich der genannten Lokalitäten jedem Kunstfreunde freisteht. Das Hauptgeschäft in der Markgrafenstraße ist soeben zweckmäßig erweitert und ladet mit seiner überaus eleganten neuen Ausstattung zur Vertheilung ein.

Litterarisches.

Unter den neuen Weihnachtsgaben der renommierten Verlagsanstalt Union, deutsche Verlagsanstalt in Stuttgart, Berlin, Leipzig sind noch folgende bemerkenswerthe Erscheinungen zu erwähnen:

Das neue Universum. Die interessantesten Erfindungen und Entdeckungen auf allen Gebieten. Ein Jahrbuch für Haus und Familie, besonders für die reifere Jugend. 20. Jahrgang. Preis elegant gebunden 6,75 Mk. Für erwachsene Kinder ist dieses Werk sehr empfehlenswerth. Es enthält viele farbige Bilder und Zeyllustrationen, welche die leicht fassliche Darstellung in anschaulicher Weise unterstützen.

Von den illustrierten Taschenbüchern für die Jugend, herausgegeben von der Redaktion des „Guten Kameraden“ sind bisher sechs hübsch illustrierte Bändchen erschienen. Sie bilden ein höchst praktisches Geschenk für unsere Jungen. Das erste Bändchen: „Armee und Marine“ ist ein praktischer Wehrführer für alle, welche sich dem Offiziersstande widmen wollen. Nr. 2: „Aquarium und Terrarium“ giebt über die interessante Behandlung und Pflege von Thieren und Pflanzen eingehende Anweisung. Nr. 3: „Liebhaber-Photographie“ ist ein A-B-C der Photographie und wird den zahlreichen Freunden derselben, namentlich jungen Anfängern, gute Dienste leisten und sie vor manchem Mißgriff bewahren. Das vierte Bändchen: „Der junge Elektrotechniker“, erklärt die Wunder der Elektrizität und des Magnetismus und giebt zahlreiche Anleitungen zu elektrotechnischen Beschäftigungen, zur Selbstanfertigung elektrischer Apparate und Maschinen zc. Nr. 5: „Kleine Sternkunde“ zeigt, wie auch mit einfachen Hilfsmitteln der Liebhaber Freude und Anregung finden kann in der Beobachtung und Erforschung des unendlichen Weltensystems. Das 6. Bändchen behandelt das „Jugendtheater“. Das Theaterpielen gehört zu den vorzugsthesten Unterhaltungen unserer jungen Welt. Es wird ihr daher ein Bändchen willkommen sein, welches über Bau und Ausstattung eines Theaters, sowie über alles, was mit dem Spiel zusammenhängt, Auskunft giebt.

Verantwortlich für den Inhalt: Geogr. Hartmann in Thorn

Zentralstelle der Preislichen Landwirthschaftskammern für inländisches Getreide in Markt per Tonne gesäubert worden:		16. Dezember 1899.	
Sorten	Preis	Sorten	Preis
Safer	120-124	Gerste	148
120-124		Roggen	139-140
123-130		Weizen	148
124-130		Stroh	149-146
112-117		Reis	140
120-127		Hafer	140-146
114-121		Gerste	140-146
126		Reis	140-146
140		Stroh	140-146
127		Reis	140-146
136		Hafer	140-146
134		Gerste	140-146
140		Reis	140-146
136		Stroh	140-146
134		Reis	140-146
146		Hafer	140-146
146		Gerste	140-146
146		Reis	140-146
146		Stroh	140-146
146		Reis	140-146
146		Hafer	140-146
146		Gerste	140-146
146		Reis	140-146
146		Stroh	140-146
146		Reis	140-146
146		Hafer	140-146
146		Gerste	140-146
146		Reis	140-146
146		Stroh	140-146
146		Reis	140-146
146		Hafer	140-146
146		Gerste	140-146
146		Reis	140-146
146		Stroh	140-146
146		Reis	140-146
146		Hafer	140-146
146		Gerste	140-146
146		Reis	140-146
146		Stroh	140-146
146		Reis	140-146
146		Hafer	140-146
146		Gerste	140-146
146		Reis	140-146
146		Stroh	140-146
146		Reis	140-146
146		Hafer	140-146
146		Gerste	140-146
146		Reis	140-146
146		Stroh	140-146
146		Reis	140-146
146		Hafer	140-146
146		Gerste	140-146
146		Reis	140-146
146		Stroh	140-146
146		Reis	140-146
146		Hafer	140-146
146		Gerste	140-146
146		Reis	140-146
146		Stroh	140-146
146		Reis	140-146
146		Hafer	140-146
146		Gerste	140-146
146		Reis	140-146
146		Stroh	140-146
146		Reis	140-146
146		Hafer	140-146
146		Gerste	140-146
146		Reis	140-146
146		Stroh	140-146
146		Reis	140-146
146		Hafer	140-146
146		Gerste	140-146
146		Reis	140-146
146		Stroh	140-146
146		Reis	140-146
146		Hafer	140-146
146		Gerste	140-146
146		Reis	140-146
146		Stroh	140-146
146		Reis	140-146
146		Hafer	140-146
146		Gerste	140-146
146		Reis	140-146
146		Stroh	140-146
146		Reis	140-146
146		Hafer	140-146
146		Gerste	140-146
146		Reis	140-146
146		Stroh	140-146
146		Reis	140-146
146		Hafer	140-146
146		Gerste	140-146
146		Reis	140-146
146		Stroh	140-146
146		Reis	140-146
146		Hafer	140-146
146		Gerste	140-146
146		Reis	140-146
146		Stroh	140-146
146		Reis	140-146
146		Hafer	140-146
146		Gerste	140-146
146		Reis	140-146
146		Stroh	140-146
146		Reis	140-146
146		Hafer	140-146
146		Gerste	140-146
146		Reis	140-146
146		Stroh	140-146
146		Reis	140-146
146		Hafer	140-146
146		Gerste	140-146
146		Reis	140-146
146		Stroh	140-146
146		Reis	140-146
146		Hafer	140-146
146		Gerste	140-146
146		Reis	140-146
146		Stroh	140-146
146		Reis	140-146
146		Hafer	140-146
146		Gerste	140-146
146		Reis	140-146
146		Stroh	140-146
146		Reis	140-146
146		Hafer	140-146
146		Gerste	140-146
146		Reis	140-146
146		Stroh	140-146
146		Reis	140-146
146		Hafer	140-146
146		Gerste	140-146
146		Reis	140-146
146		Stroh	140-146
146		Reis	140-146
146		Hafer	140-146
146		Gerste	140-146
146		Reis	140-146
146		Stroh	140-146
146		Reis	140-146
146		Hafer	140-146
146		Gerste	140-146
146		Reis	140-146
146		Stroh	140-146
146		Reis	140-146
146		Hafer	140-146
146		Gerste	140-146
146		Reis	140-146
146		Stroh	140-146
146		Reis	140-146
146		Hafer	140-146
146		Gerste	140-146
146		Reis	140-146
146		Stroh	140-146
146		Reis	140-146
146		Hafer	140-146
146		Gerste	140-146
146		Reis	140-146
146		Stroh	140-146
146		Reis	140-146
146		Hafer	140-146
146		Gerste	140-146
146		Reis	140-146
146		Stroh	140-146
146		Reis	140-146
146		Hafer	140-146
146		Gerste	140-146
146		Reis	140-146
146		Stroh	140-146
146		Reis	140-146
146		Hafer	140-146
146		Gerste	140-146
146		Reis	140-146
146		Stroh	140-146
146		Reis	140-146
146		Hafer	140-146
146		Gerste	140-146
146		Reis	140-146
146		Stroh	140-146
146		Reis	140-146
146		Hafer	140-146
146		Gerste	140-146
146		Reis	140-146
146		Stroh	140-146
146		Reis	140-146
146		Hafer	140-146
146		Gerste	140-146
146		Reis	140-146
146		Stroh	140-146
146		Reis	140-146
146		Hafer	140-146
146		Gerste	140-146

Bekanntmachung.

Zufolge einer Verfügung des Vorstandes der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt der Provinz Westpreußen wird darauf aufmerksam gemacht, daß die sämtlichen in Benutzung befindlichen im Jahre 1897 oder früher ausgestellten Quittungskarten noch im Laufe des Monats Dezember 1899 zum Umtausch bei der diesseitigen Ausgabestelle (Rathhaus, 1 Treppe) eingereicht werden müssen, andernfalls dieselben ihre Gültigkeit verlieren.

Auch die im Jahre 1898 oder 1899 ausgestellten Quittungskarten, welche nicht mehr Platz zum Einlesen von Bogenmarken bis Ende März nächsten Jahres haben, sollen ebenfalls noch im Laufe des Monats Dezember 1899 zum Umtausch abgegeben werden.

Nur diejenigen Quittungskarten, welche 1898 oder 1899 angefertigt sind und noch Platz zum Einlesen der Marken über den 1. April 1900 haben, dürfen noch bis zum Vollleben in Benutzung gehalten werden.

Durch den Umtausch entstehen keinerlei Kosten, der Umtausch wird vielmehr ohne Rücksicht auf die Anzahl der in den Quittungskarten enthaltenen Marken gebühren- und kostenfrei erfolgen.

Wir bringen dieses zur allgemeinen Kenntnis behufs Nachachtung. Thorn den 12. Dezember 1899.

Der Magistrat,
Abteilung für Invaliditäts- und Altersversicherung.

Holz-Verkauf!

In der Forst Colmansfeld (Chelmonie) bei Schönewe täglich gegen sofortige Bezahlung durch Förster Dessau:

Trockene Kiefern-Kloben I. und II. Kl., trockene Birken-Kloben I. u. II. Kl., trockene Nistern- und Eichen-Kloben I. u. II. Kl., sowie trockene Kiefernknüppel, Stubben, Birken- u. Eichenstrauchhaufen. — Der Verkauf von: Nutholzern, Birken, Nistern, Eichen, Eichen-Deicheln u. Kiefernknäulen, sowie Eichenweiden, Nisternknäulen, Birkenbohlen u. Brettern findet jeden Dienstag u. Donnerstag statt. L. Gasiorowski, Thorn Komptoir Seglerstr. 9.

Gedenket
der hungernden Vögel
und des
Wildes!

Vermouth-Wein.

The Continental
Bodega Company.

Die beste
Bezugsquelle
für

GARANTIRT ÄCHTE
Südweine:
Portwein,
Sherry,
Madeira,
Marsala,
Malaga,
Tarragona
etc....
Niederlage:
Thorn

bei: J. G. Adolph.

Hohenzollern-
Veilchen.
Vornehmstes
Parfum.

I. F. Schwarzlose Söhne,
Königl. Hofliefer.
Berlin, Markgrafenstr. 29.
Mk. 1,50, 2,50, 5,-, 10,-.
Vorrätig in allen
Parfümerien.

Gummi-Artikel.
Verschied. pat. Neuheiten.
Neueste Illustr. Preisliste 30 Pfg.
Frau Auguste Graf, Leipzig, Nicolaist. 1.



Trauer-Blumenspenden,
als
**Palmwedel,
Kränze, Kreuze etc.**
werden geschmackvoll aus feinstem Material hergestellt.
Aufträge nach ausserhalb
werden prompt erledigt und leisten für gutes
und rechtzeitiges Ankommen Garantie.
Hüttner & Schrader, Thorn,
Kunst- und Handelsgärtnerei.

Telegraphen-Adresse: Hüttner Schrader-Thorn. Telefon-Anschluß 131

Das Ausstattungs-Magazin
für
Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren
von
K. Schall

Thorn, Schillerstr. Tapezierer Thorn, Schillerstr.

empfeht
seine grossen Vorräte in allen Holzarten u. neuesten
Mustern in geschmackvoller Ausführung zu den an-
erkannt billigsten Preisen.

Komplette Binnereinrichtungen

in der Neuzeit entsprechenden Façons stehen stets fertig.

Eigene Tapezierwerkstatt und Tischlerei im Hause.

Grösste Auswahl in Möbelstoffen u. Plüsch.

Teppiche u. Portieren.

Zum bevorstehenden Feste
Diamantmehl,

ff. Bromberger Kaiseranfangs- und Weizenmehl 000 zu billigen Tagespreisen,
Gerstenmehl, unübertrefflich für Leinwand, sowie alle anderen Wäsch-
fabrikate in bekannter Güte empfiehlt

J. Lüdtko, Bachstr. 14.



Bitte zu verlangen
gratis und franco.
Weihnachts-Katalog
Verzeichnis
Empfehlenswerter
Festgeschenke
aus dem Verlage von
Friedrich Andreas Perthes
in Gotha.



Hoch! Triumph!

Seidel & Naumann's Nähmaschinen

mit Fußpedal sind die besten der Welt.
Deutsches Fabrikat: Dresden.

Bertreter:
A. Krolkowski, Mechaniker,
Thorn, Culmerstr. 5, 1.

Kaffee! Kaffee! Kaffee!

Für die Feiertage empfehle
Extra ff. Mischungen
das Pfund Mk. 1,00, 1,20 u. 1,40.

Kaiser's Kaffeegeschäft,

Breitestr. 12. THORN, Breitestr. 12.

Bromberg:
Brückenstr. 3, Friedrichstr. 50.

Inowrazlaw:
Friedrichstrasse 24.

Grudenz:
Markt II.

Bojen:
Friedrichstr. I. Breslauerstr. 30.

Mechan. Strumpf-Strickerei
F. Winkowski,
Thorn, Gerstenstraße Nr. 6,
empfiehlt sich zum
Stricken und Aufstricken
von Strümpfen.

Offertre zu dem bevorstehenden
Weihnachtsfeste in großer Auswahl
lebendige Spiegel- u. Schuppen-
Karpfen.
Verkaufe selbige an Markttagen auf
dem Fischmarkt, sowie an allen anderen
Tagen in meiner Wohnung, Copper-
nikusstraße 35, Wisniewski.

Trauer-Blumenspenden,

als
**Palmwedel,
Kränze, Kreuze etc.**
werden geschmackvoll aus feinstem Material hergestellt.
Aufträge nach ausserhalb
werden prompt erledigt und leisten für gutes
und rechtzeitiges Ankommen Garantie.
Hüttner & Schrader, Thorn,
Kunst- und Handelsgärtnerei.

Telegraphen-Adresse: Hüttner Schrader-Thorn. Telefon-Anschluß 131

Schönstes Weihnachtsgeschenk
ff. lith. Visiten-Karten
billigst!

**Verlobungs-
Neujahrs-Karten!**

mit Namenstempel zu soliden Preisen.
Lith. Anstalt
A. Wagner,
Bachestr. 6.

Anzeigen.

Meister-
haft gearbeitete Musik-
Instrumente jeder Art, als
**Violinen,
Concert-Zithern,
Gitarre-Zithern, selbst-
spielende
Musikwerke, Geierkasten,
Harmonikas,
Mundharmonikas,
Notenpulte** etc.
kauft man zu

Weihnachtsgeschenken
am billigsten und besten
direkt bei
F. A. Goram, Instrumentenfabrik,
Coppernikusstr. 8 (nahe der Johannis-Kirche).
Nicht gefallende Instrumente werden nach Weihnachten umgetauscht,
welchen Vortheil auswärtige Vertriebsgeschäfte nicht bieten.

Oberhemden,
welche für den Weihnachts-Tisch
bestimmt sind, bitte ich im Interesse
der geehrten Besteller rechtzeitig bei
mir anzugeben.
Julius Grosser,
Wäschefabrik.
Möbl. Rimm. 3. verm. Tuchmacherstr. 7.1.

A. Nauck, Heiligegeiststraße.

**Modell-
Dampfmaschinen.
Kinetograph.
Laterna magica.
neu!**

Lehrreichste und nützlichste
Geschenke für Knaben.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehle mein gut sortiertes Wäschwaarenlager, als:
Kleider-, Kopf- und Taschenbürsten, Kopfkarbätschen, garantiert beste
Zahnbürsten, Nagelbürsten,
Kammgarnituren, Kamukasten, Schwammneze und Schwämme
in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.
P. Blasejewski, Bürstenfabrikant,
Erfabr. Nr. 11.

Zum bevorstehenden
Weihnachtsfeste
empfehle meine anerkannt vorzüglichsten Fabrikate in
Cigarren, Cigarretten und Raucher-tabaken.
Reichhaltiges Lager in
Importen
und
echt russischen Cigarretten.
Gust. Ad. Schleh,
Breitestraße 21.

**Weiss-Mohn
Blau-Mohn**
offeriert billigt
B. Hozakowski, Thorn.

Die Hälfte einer fast neuen, 32 Mtr.
langen, 10 Meter breiten
Solzhemme
verkauft zum Abbruch billig
Marquardt, Leibitzsch.

**Grösste Leistungsfähigkeit.
Neueste Façons. Bestes Material.
Die Uniform-Wäsch-Fabrik**
von
G. Kling, Thorn, Breitestr. 7.
Ecke Mauerstraße,
empfiehlt sämtliche Arten von
Uniform-Wäsch in sauberer Aus-
führung und zu billigen Preisen.
Größtes Lager in Militär-
und Beamten-Gegenständen.

**Linoleum-
Teppiche und Läufer**
in stets neuen Mustern
empfiehlt
Erich Müller Nachf.,
Breitestrasse 4.

Ein gut erhaltenes Piano
zu verkaufen. Wo, sagt die Ge-
schäftsstelle dieser Zeitung.

Steinkohlen,
gute Marke, empfiehlt frei Haus
Gustav Ackermann.

Gefunden wurde
daß die beste und mildeste Seife:
**Bergmann's Carboltheer-
Schwefel-Seife**
von Bergmann & Co., Nadeben,
Dresden
ist, da dieselbe alle Hautunreinig-
keiten und Hautausschläge, wie
Mitesser, Flechten, Blüthen,
Withe des Gesichtes etc. unbedingt
beseitigt und eine zarte weiße Haut
erzeugt. A Stück 50 Pf. bei
**Adolf Leetz, Anders & Co. und
J. M. Wendisch Nachf.**

Beste u. heute noch beste Marke!
**Eau de
Cologne
Zur Stadt
Mailand**

Allein prämiirt d. d. höchst. deutsch.
Preis: Kgl. preuss. Staatsmedaille.
Hauptdepot: Parf. Anders & Co.

**Rhein. Krant,
eing. Preiselbeeren,
türk. Pflanzenmus,
Magdeb. Sauerkohl,
hochf. Dillgurken**
empfiehlt
Heinrich Netz,

Das schönste und passendste
Weihnachts-Geschenk
 für
 Damen, Mädchen und Kinder
 ist ein
Schöner Hut.
 Solche sind jetzt nach der Saison
 zu halben Preisen
 zu haben bei
J. Lyskowska,
 Culmerstraße 13.

Elektrische
 Installationen und Reparaturen
 werden an
Haus-Telegraphen,
Haus-Telephonen u.
 bei billiger Preisberechnung unter
 Garantie ausgeführt.
Walter Brust,
 Installations-Geschäft und
 Fahrradhandlung,
 Friedrichstr. Ecke Albrechtstr.

Brennarbeiten
 werden sauber und schnell ausgeführt.
 Wo, sagt die Geschäftsk. dieser Stg.

Heimchen
 und andere

Spiele

für Kinder jedes Alters.
B. Westphal,
 Papierhandlung
 und Buchbinderei.
 Bestellungen auf

Oderkarpfen
 und sämtliche
Seefische
 erbitte bis zum 21. d. Mts.
A. Mazurkiewicz.

Hente
 und an den folgenden drei
 Tagen soll das Lager von
Corsetts
 ausverkauft
 werden.
 Außergewöhnlich
 billige Preise.
A. Petersilge.

Schweizer Käse
 Tilsiter Käse
 Holländer Käse
 Roquefort-Käse
 Neuschäteler
 Dessertkäse
 Glarnerkräuter
 Münchner Bierläse etc.
 ff. Butter aus pasteurisierter
 Sahne
 ff. Wurstwaren aus der
 Schlächtereier Rosenbergs
 echte Braunschweiger Mettwurst
 Gänse-Rollbrüste
 Döner-Maisalat
 Sardinen in Öl, Sardellen
 Kieler-Sprotten, Wädlinge
 Nollmoyse, Brat- und Delikatess-
 heringe
 Preiselbeeren, Kirschen
 Dill- und Senfkuchen
 gebrannte Kaffee's
 ff. Thee, Cacao und Schokolade,
 Riquet
 empfiehlt billigt
J. Stoller,
 Schillerstraße.

25000 Mark
 auf ein größeres städt. Grundstück zur
 durchgängigen sicheren Stelle gesucht. Von
 wem, sagt die Geschäftsk. dieser Stg.

6000 Zentner
Fabrikkartoffeln
 zur Januarlieferung kauft zu höchsten
 Preisen und bittet um Offerten.
Gustav Dahmer,
 Briefen Westpr.

Geschäfts-Verlegung.

Meiner geschätzten Kundschaft bringe ich hiermit zur gefl. Kenntnissnahme, dass
 ich mein Geschäftslokal nach meinem Hause

6 Breitestrasse 6

verlegt habe und offerire mein best assortirtes Lager in:

**Glas-, Porzellan- und Steingutwaaren,
 Kronleuchter, Ampeln und Stehlampen,
 Galanterie- und Luxuswaaren,
 Reisekoffer, Sport- und Kinderwagen.
 Magazin für sämtliche Haus- und Küchengeräthe.**

Gleichzeitig mache ich auf meine
Weihnachts-Ausstellung
 bestehend in Gelegenheits-Geschenken der mannigfaltigsten Art und Auswahl aufmerksam.

Es ist jedermann Gelegenheit geboten, seine Wünsche bei mir zur Zufriedenheit zu decken; die
 Preise sind solide gestellt, und beehre ich mich zum Besuche meiner Ausstellung ganz
 ergebenst einzuladen.

Gustav Heyer,
 6 Breitestrasse 6.

Als schönstes
 geeignetstes
Weihnachts-
 Geschenk
 aus Thorn empfehle
Präsentkisten
 für 6 u. 8 Mk.
 mit prachtvoll farbig
 illust. Ansichten
 von Thorn,
 enthaltend die be-
 liebtesten Sorten
 der weltberühmt.
 Thorne
 Honig-
 tuchen.



Honigtuchfabrik
Herrmann Thomas, Thorn.
 Hoflief. Sr. Maj. des Kaisers von Deutschland.
 Hoflief. Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich.

Inhoff's weltberühmte Patronen-
Gesundheitspfeifen
 einzige wirkliche Gesundheitspfeifen, halte ich in lang. 1/2 lang und kurz in
 verschiedenen Sorten auf Lager und empfehle diese als bestes unerreichtes
 Fabrikat.
Carl Tausch, Drechslermeister.
 Verkaufsstelle für Thorn.

Sammelbücher für
Postkarten-Grüsse!
 Riesige Auswahl. Billige Preise.
B. Westphal,
 Papierhandlung und Buchbinderei.

Die Eröffnung
 der
Weihnachts-Ausstellung
 erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen und empfehle:
Königsberger und Lübecker
Marzipan-Torten,
 Randmarzipan, Theekonfekt, Makronen
 täglich frisch.
Baum-Behang
 von den einfachsten bis feinsten Sorten.
 Anallbonbons, Confituren, Bonbonieren, Attrappen
 in reichhaltigster Auswahl.
J. Nowak's Konditorei,
 Altstädter Markt 21.

Möbl. Zimm. mit Durchgangstisch zu Gut möbl. Zimm. für 1-2 Herren
 verm. Gerechtfir. 25, 2 Tr. bill. a. verm. Vaderstr. 20, III r.

Ausverkauf.

Anderweitiger Unternehmungen halber gebe mein, seit 18 Jahren bestehendes
Kolonialwaaren- und Wein-Geschäft
 vollständig auf.
 Ich mache Interessenten ganz besonders aufmerksam auf mein reichhaltiges
Lager alter Weine,
 bestehend aus:
Bordeaux-, Ungar-, Rhein-, Mosel- und sämtlichen
Südweinen, echt französischen und deutschen Cognacs,
 echtem Jamaikarum und altem Arak, ebenso sehr alten
 Verschnitten.
 Für Wiederverkäufer und Restaurateure dürfte sich kaum wieder eine solche gute Gelegenheit
 zum billigen Einkauf wirklich guter Getränke bieten.
 70xhofs 1893 er Bordeaux u. 11 Aussen hochfeine Ungarweine
 transito am Bachhof lagernd, empfehle ich besonders.
 Um möglichst schnell zu räumen, verkaufe zu jedem nur annehmbaren Preise.
M. Silbermann, Schuhmacherstr. 15.
 Mein Haus, wie auch Laden- und Kellereinrichtung sind sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Möblierte Wohnung zu vermieten. Möbl. Zimmer m. Pension vom 1. Wohnung von 3 Zimmern zu ver-
 Schillerstraße 8, 2 Tr. Jan. zu verm. Fischerstr. 7. mieten. Seglerstraße 13.

Herrenmoden
 für Herbst u. Winter.
 Täglich:
 Eingang neuer Stoffe.
B. Doliva.

1a Bsskartoffeln 1a.
 empfiehlt billigt
 und liefert frei ins Haus
Amand Müller,
 Culmerstraße 1, 1 Tr.

Ein neu ausgebautes
Laden,
 mit auch ohne Wohnung, von sofort
 oder später zu vermieten.
 Culmerstraße 15.
 Einen Laden, Breitestrasse Nr. 8,
 hat zu vermieten vom 1. Januar
 Ww. von Kobielska.

Möblierte Zimmer
 billig zu verm. Katharinenstraße 7.

E. F. Schwartz
 empfiehlt
 in grösster, gediegenster
 Auswahl:
Jugendschriften
 und Bilderbücher; Märchen,
 Sagen, Erzählungen, Reisebe-
 schreibungen, Jugendalbumsetc.
 nur der nahhaftesten Ver-
 leger.
Geschenk-Litteratur
 für Erwachsene:
 Romane, Novellen, Erzählungen
 der besten Schriftsteller,
 sämtliche
Klassiker
 in verschiedensten Ausgaben.
Prachtwerke
 hervorragenden Inhalts und
 künstlerischer Ausstattung.
Gedichtsammlungen
 und einzelne Dichter. Littera-
 tur, Kultur, Kunst, Welt-
 und Naturgeschichte; geo-
 graphische Werke,
Atlanten,
 militärische Werke,
 Andachtsbücher, Gesangbücher
 Kochbücher, Musikalien, Mal-
 sachen, Malvorlagen, Malkasten.
Kunstkalender
 in selten schöner Ausführung;
 Photographie-, Poesie- und
 Postkarten-Albums, Schreib- und
 Notennappen,
Papier u. Ausstattungen
 in den neuesten Mustern, her-
 vorragend schön und in über-
 raschend grosser Auswahl.
May's Reise-Romane.
 Meyer's histor. - geograph.
Kalender,
 Kalender in allen gangbaren
 Ausgaben.
Mentzel & Lengerke's
 u. Trowitzsch's landwirthsch.
Kalender empfiehlt
E. F. Schwartz,
 Buchhandlung.

Ein Baden
 nebst Wohnung vom 1. April zu
 vermieten. Breitestrasse 14.
 Für ein feines und reines Geschäft
 in guter Lage Thorns wird
ein Baden
 mit oder ohne Wohnung zu mieten
 gesucht. Angeb. bitte abzugeben unter
C. D. in der Geschäftsstelle d. Stg.

Möbliertes Zimmer,
 Cabinet und Durchgangstisch zu ver-
 mieten.
 Breitestrasse 8.
Ein gut möbliertes Zimmer,
 1. Etage, bis jetzt von Herrn
 Professor Janke bewohnt, per gleich
 oder 1. 1. 1900 zu vermieten.
 Eduard Kohnert, Thorn,
 Möbl. Zimm. mit und ohne Pension
 sofort billig zu vermieten.
 Schuhmacherstr. 24, 3 Tr.

Infolge Fortzuges
 ist die aus 6 Zimmern mit allem Zu-
 behör bestehende
1. Etage
 in meinem Hause, Breitestrasse 6,
 bisher von Herrn Generalagenten
 Freyer bewohnt, vom 1. April zu
 vermieten. Zu erfragen daselbst, 2 Tr.
Gustav Heyer.

Herrschäftliche Wohnungen
 von 6 Zimmern von sofort zu
 vermieten in unserm neuerbauten
 Hause Friedrichstr. 10/12

Wohnung,
 III. Etage, 6 Zimmer, großes
 Entree, Speisekammer, Mädchen-
 stube, gemeinschaftliche Boden-
 Waschküche, alles Zubehör, ver-
 mietet sofort. Vaderstr. 2.

Wohnungen
 von je 6 und 3 Zimmern und Zu-
 behör per 1. April vermietet
A. Stephan.

Balkonwohnung,
 5 Zimmer mit auch ohne Pferde-
 stall, sofort zu verm. Brombergstr. 56.

Eine Wohnung
 von 4 Zimmern, Entree und Zubehör
 von sofort billigt zu vermieten bei
A. Wohlfell, Schuhmacherstr. 24.

Eiskeller,
 Culmer Vorstadt, zu vermieten.
E. Behrensdorff.

Pferdestall zu vermieten
 Eirobndstraße 15.

Extrablatt der „Thorner Presse“.

Montag den 18. Dezember 1899.

Heute früh verschied nach langem, schweren Leiden meine liebe Schwester,
unsere gute Pflegemutter, Tante und Großtante

Frau Stadtrath

Emilie Heins

geb. Müller

im 79. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten

die Hinterbliebenen.

Thorn den 17. Dezember 1899.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 20. Dezember nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause statt.

Revidierte Jubiläums-Ausgabe
der 14. Auflage von
Brockhaus' Konversations-Lexikon.

1796

begann das erste deutsche Konversations-Lexikon zu
erscheinen: die erste Auflage von

Brockhaus' Konversations-Lexikon;

das erste Konversations-Lexikon der Welt, in siebzehn Bänden komplett an einem Tage.

Preis jedes Bandes elegant gebunden 10 M.

1898

erschien die 100 jährige Jubiläums-Ausgabe, die
vierzehnte Auflage von

Brockhaus' Konversations-Lexikon,

Während die litterarische Kritik schon jetzt bereitwilligst als Vorzüge der 14. Auflage des Konversations-Lexikons
öffentlich anerkannt hat:



königstiger (*Felis tigris*).

Einfarbige verkleinerte Nachbildung einer der 138 Chromotafeln aus Brockhaus' Konversations-Lexikon, 14. Auflage.

die unübertroffene Zuverlässigkeit,
die leichte Verständlichkeit,
die ebenmäßige Raumbverteilung,
die systematische Bearbeitung,
den klaren großen Druck

des Textes,

die große Reichhaltigkeit,
die ernste Wissenschaftlichkeit,
die geschickte Anordnung,
die systematische Auswahl,
die vollendete Ausführung,

der Abbildungen,

ließen alle bestehenden encyklopädischen Nachschlagebücher
noch eins zu wünschen übrig, um dem Ideal eines Kon-
versations-Lexikons nahe zu kommen: Bei Erscheinen des
letzten Bandes war der Inhalt der mittleren Bände von
der neuesten Forschung teilweise schon überholt, der Inhalt
der ersten Bände teilweise sogar bereits veraltet. Und keine
Redaktion und keine Druckerei schien im Stande, dies zu
verhindern!

Und doch ist es möglich geworden, durch jahrelange
Arbeit eines Stabes von 500 Mitarbeitern, einer großen
und geschulten Redaktion, einer leistungsfähigen Buch-
druckerei und geographisch-artistischen Anstalt.
Kein einziger Artikel ist ohne gewissenhafte Revision ge-
lassen worden, tausende sind abgeändert gegen den ersten
Druck, entsprechend dem nimmer ruhenden Fortschreiten der

Wissenschaft und Technik, der Politik und Zeitgeschichte.
Bis in die allerjüngsten Tage vor der Ausgabe wurden
alle bemerkenswerten Ereignisse berücksichtigt — und zwar
von A—Z, im Hauptwerk und im Supplementband,
welcher eine um so nötigere Ergänzung bleibt.

Dadurch ist ein Werk geschaffen, dessen erster Band
so modern ist als sein letzter, das einheitlich ist von An-
fang bis Ende in Text und Abbildungen.

Nach dem Urteil hervorragender Pressestimmen ist
Brockhaus' Konversations-Lexikon das beste Werk seiner Art.
Nun ist es auch das neueste und einheitlichste Lexikon.

Kein Gelehrter, kein Kaufmann, Techniker, Industrieller,
Beamter oder Landwirt, welcher mit seiner Zeit fortschreiten
will, kann den Besitz der „Revidierten Jubiläums-Ausgabe“
entbehren.

„Brockhaus“ ist und bleibt für jeden Gebildeten:

== das notwendige Buch. ==

Max Gläser, Thorn
Buch-, Musik- & Papier-Handlg.

Bitte wenden.



Eine gefährliche Fahrt Hedins im selbstgebauten Segelboote.

Hedin.

Durch Asiens Wüsten.

Drei Jahre auf neuen Wegen in Pamir, Lop-nor, Tibet und China.

2 Bände. Über 1000 Seiten, 256 Abbildungen, 4 Chromotafeln und 7 Karten.

Elegant gebunden 20 M. Auch in 36 Lieferungen zu 50 Pf.

Hedin's dreijährige Reise „Durch Asiens Wüsten“ ist eine Großthat des jungen todesmutigen Forschungsreisenden. Vom Bestreben befeelt, den Schleier vom unbekanntem Asien zu heben, wagte er sich hinein in die unermesslichen Eis-, Sand- und Steinwüsten, drang hinauf in Höhen, in denen der Mensch kaum noch atmen kann. Wohl ging seine Karawane in der Wüste elendiglich zu Grunde, und nur er selbst wurde mit zwei seiner Gefährten wie durch ein Wunder nach furchtbaren Qualen gerettet, aber er entriß der Wüste ihr streng gehütetes Geheimnis und entdeckte jahrtausendalte Städte. Er löste wichtige geographische Rätsel, mußte aber dabei Abenteuer aller Art bestehen. Infolgedessen ist sein Werk, wie ein einwandfreier Beurteiler, der Vicekönig von Indien, sagt, in jeder Hinsicht ein wahrhaft großartiges Werk. Die Ausstattung des Werkes mit Abbildungen und Karten ist sehr reich.

Nansen.

In Nacht und Eis.

Die Norwegische Polarexpedition
1893-96.

3 starke Bände mit 297 Abbildungen, 12 Chromos u. 4 Karten.

Elegant gebunden 30 M.
Auch in 54 Lign. zu 50 Pf.

„In Nacht und Eis“ ist das einzige Werk, in welchem Nansen selbst über die Erlebnisse und Beobachtungen auf seiner Polareise berichtet. Seine Reise ist die kühnste und erfolgreichste aller Polarfahrten.

Der dritte Band bildet eine willkommene Ergänzung zu Nansens Hauptwerk. Er ist verfaßt von zweien seiner Begleiter, deren einer besonders das Leben an Bord der „Fram“ nach Nansens Abschied, der andere, als einziger Gefährte des kühnen Forschers auf seiner Schlittentour, dieses tollkühnen Unternehmens schildert.



Fridtjof Nansen.

Sandor.

Auf verbotenen Wegen.

Reisen und Abenteuer in Tibet.

Ein starker Band mit 211 Abbildungen, darunter
8 Chromos und 1 Karte.

4. Auflage. Elegant gebunden 10 M.
Auch in 18 Lieferungen zu 50 Pf.

„Auf verbotenen Wegen“ ist Sandor in das geheimnisvolle Tibet eingedrungen. Abenteuer aller Art hatte er zu bestehen. Es droht ihm der Hungertod, und seine verzweifelt Leute wollen ihn ermorden. Er enthüllt die Geheimnisse des merkwürdigen Priesterstaates, fällt aber in die Hände der fanatischen Damas und muß nun die grausamsten Martern erdulden. Schließlich wird er auf einem Auge geblendet und soll enthauptet werden; nur ein glücklicher Zufall rettet ihn. Das Werk ist mit Abbildungen reich geschmückt.



Sandor als Gefangener.

Slatin Pascha.

Feuer und Schwert im Sudan.

Meine Kämpfe mit den Dervischen, meine Gefangenschaft und Flucht.

Ein starker Band. Reich illustriert.

9. Auflage. Elegant gebunden 10 M. Auch in 18 Lieferungen zu 50 Pf.

Der Verfasser, ein geborener Wiener, regierte als Gouverneur über ein Land so groß wie Deutschland, kämpfte in 27 Gefechten mit dem Mahdi und war 11 Jahre lang in dessen Gefangenschaft, bis er unter den größten Gefahren und Entbehrungen fliehen konnte. Slatin war der wichtigste und darum besonders sorgsam gehütete Gefangene des Mahdi, den dieser grausame Despot am meisten fürchtete. Das Werk Slatins gehört nach dem einstimmigen Urteil der Presse zu den packendsten Erzeugnissen der Afrikalitteratur.